

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Kpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Kpf.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Kpf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Kpf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Kpf.

N^o 24.

Halle, Sonnabend den 29. Januar
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, d. 27. Januar. Das hiesige Bezirksstrafgericht hat den flüchtigen niederländischen Major in Pension, Etied, wegen Verletzung zu holländisch-niederländischen Kriegsdiensten zu einer achtmonatlichen und ten Miangeschuldigten Scribent Schwarz von hier wegen geleisteter Beihilfe zu einer viermonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt.

Wien, d. 27. Januar. Der Ausschuss des Abgeordnetenhauses für die konfessionellen Vorlagen hat nach dem Antrage des Referenten die En-bloc-Aannah der vom Herrenhause vorgewonnenen Abänderungen des Klostersgesetzes beschlossen. Minister v. Stremayr erklärte im Laufe der Beratung, er könne das Gesetz in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung zur landesherrlichen Sanction nicht empfehlen.

Wien, d. 27. Januar. Die hier tagende Versammlung von Vertretern der österreichischen Handelskammern hat bezüglich des Appreturverfahrens einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher bei der Einführung von Veredelungsrollen eine Erneuerung des Vertrages mit Deutschland vom Jahre 1853 auf 5 Jahre, nach Ablauf dieses Zeitraums aber die gänzliche Auflassung des Vertrages beantragt wird. In einer zweiten Resolution sprach sich die Versammlung für die unveränderte Beibehaltung des Grenzverkehrs und für Bestimmungen zur Hebung des Exports durch Rückvergütungen aus. Ferner wurde ein gegen die Befreiung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften von der Erwerbssteuer gerichteter Antrag abgelehnt. Schließlich erklärte die Versammlung noch ein besonderes Gesetz über die Besteuerung der Prioritäts-Zinsen der Eisenbahnen für wünschenswerth und beschloß, die Einführung einer Rentensteuer zu beschleunigen.

Bern, d. 27. Januar. Die internationale Postkonferenz ist heute nach Unterzeichnung des Vertrages geschlossen worden. Der Vertreter Belgiens sprach vor der Schlußrede des Präsidenten Heer den Wunsch aus, daß die internationalen Postunion nun auch bezüglich der Eisenbahnen und Telegraphen eine Union folgen möge. Die nächste Konferenz findet wahrscheinlich im Juni e. in London statt.

Paris, d. 27. Januar. In einer gestern hier stattgehabten Versammlung von Delegirten für die Senatorenwahlen, welcher auch Thiers und Gambetta beiwohnten, konnte zwischen den Intransigenten und dem linken Centrum keine Einigung erzielt werden. In Folge dessen wird auch keine gemeinsame Kandidatenliste dieser Parteien zu Stande kommen.

Stockholm, d. 27. Januar. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer gab der Justizminister auf eine an ihn gerichtete bezügliche Interpellation die Erklärung ab, daß er das prinzipielle Beschlußrecht des Reichstags in Bezug auf die „ordentlichen“ Staatsausgaben vollständig anerkenne. Der Reichstag könne jedoch ohne seine Machtbefugnisse zu mißbrauchen solche Ausgaben, die im Staatsgrundgesetze wurzeln, nicht verweigern.

Magusa, d. 27. Januar. Infolge des gestrigen, für die Insurgenten unglücklichen Kampfes ist Arebinje, in welchem bereits Hungersnoth herrschte, entsetzt worden.

Wien, d. 27. Januar. Die Nationalbank hat heute den Discout von 5 auf 4 1/2 pCt. herabgesetzt.

London, d. 27. Januar. Die Bank von England hat heute den Discout von 5 auf 4 pCt. herabgesetzt.

Berlin, den 27. Januar.

Se. Majestät der Kaiser und Königin haben geruht: Allerhöchsten General-Adjutanten, General-Lieutenant Heinrich VII. Prinzen Reuß von dem seither beklebten Posten eines außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland abzuberufen.

Reichstag.

Der Reichstag genehmigte in der Sitzung am 27. Januar den Nachtragsetat für das Jahr 1876 in dritter Beratung, nachdem zuvor der Abgeordnete Schroeder (Lipkadt) nochmals gegen die für die Vorstadt in Rom geforderte Bewilligung polemisch hatte. Dem Wunsche desselben Redners, die Ausstellung in Philadelphia auf Reichskosten mit deutschen Arbeitern zu beschicken, trat Präsident Delbrück mit der Bemerkung entgegen, daß diese Frage bereits bei der Wiener Ausstellung erörtern, aber für unausführbar erachtet worden sei, weil es dem Reiche an jedem Maßstab für die Auswahl der geeigneten Personen fehlt. Der Abg. Eberty widmete der Weltausstellung „unserer Stammesbrüder jenseits des Oceans“ einige kräftige und woblgeleitete Worte.

Es wurde demnach die zweite Beratung der Strafgesetz-Novelle fortgesetzt. § 128, bei welchem die Verhandlung über den nicht an die Kommission vermittelten Theil der Vorlage stehen geblieben war und eine Veränderung des Charakters der Teilnahme an geheimen Gesellschaften enthält, wurde mit großer Majorität abgelehnt.

In § 130 der Regierungs-Vorlage (Esführung des öffentlichen Friedens durch öffentliche Aufreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung gegeneinander und durch öffentliche Angriffe der Ehre, der Familie oder des Eigentums) vorzutragen Abg. v. Seydewitz und Genossen, den zweiten Satz dem ersten vorzusetzen.

Bevollmächtigter zum Bundesrathe Minister des Innern Graf zu Eulenburg: Ich will auseinandersetzen, was eigentlich die Socialdemokratie ist. Wenn ich dies von dieser Stelle aus thue, so will ich nur einen Begriff von den wirklich bestehenden Verhältnissen geben. Ich werde dabei ganz sachlich bleiben und will nur zum Schluß meiner Darstellung die Bitte an Sie richten, dem Staate diejenigen Waffen in die Hand zu geben, welcher er gegen die Socialdemokratie zu bedürfen glaubt. Vor dem Jahre 1875 waren es hauptsächlich zwei Vereine, welche ihre Thätigkeit in Deutschland für sociale Zwecke ausübten: in Norddeutschland der Deutsche Arbeiterverein, der 1863 von Lassalle gegründet, und nach einem Zwischenpräsidium von Hageneyer geleitet worden ist, und in Süddeutschland der Demokratische Arbeiter-Verein. Ihre Bestrebungen waren im Grunde dieselben; sie gingen darin auseinander, daß der Deutsche Arbeiterverein mehr einen nationalen, der demokratische Arbeiterverein einen internationalen Charakter trug. Später kamen beide zu der Ueberzeugung, daß es für die Förderung der gemeinsamen Sache besser sei, sich zu vereinigen. Zu diesem Zwecke wurde im Mai vorigen Jahres ein Congress nach Gotha zusammenberufen. Die Vereinigung kam zu Stande und trägt jetzt den Namen „socialdemokratischer Arbeiterverein“; zum Präsidenten wurde damals Hageneyer gewählt. Dies ist die augenblickliche Sachlage: die Vereinigung ist vorhanden, wenn auch das Gebäude nicht so feststeht, da der Deutsche Arbeiterverein in Hamburg durch sein Fernbleiben der Sache Abbruch gethan hat. Die Vereinigung veröffentlichte ein Programm, dessen Verlesung Sie mir wohl gestatten.

Der Minister verliest nunmehr ein gedrucktes Blatt, dessen Inhalt neben der Aufforderung an die Arbeiter, sich zu sammeln und den „reaktionären“ Elementen der Gesellschaften entgegenzutreten, alle die Punkte aufzählt, die der künftigen Gesetzgebung durch das Volk vorbehalten bleiben sollen. Wo allen Dingen sei das ganze Wahlsystem zu ändern, die Entscheidung über Krieg und Frieden müsse in die Hände des Volkes gegeben werden, die stehenden Heere seien abzuschaffen und an ihre Stelle eine allgemeine Volkswehr einzuführen, die Rechtsprechung habe durch das Volk zu erfolgen u. s. w.

Ich denke, das Programm ist an und für sich schon ziemlich stark und doch fürcht es die letzten, die eigentlichen Ziele der Partei nicht aus. Denn kein Verein von staatsfeindlicher Tendenz wird das, was er will, offen zum Ausdruck bringen, sondern er wird nur so weit gehen, als es die bestehenden Verhältnisse gestatten. Andererseits wird er allen Anhängern niemals mit seinen letzten Gedanken entgegenkommen, sondern sie allmählich sich geneigt zu machen suchen. Die Socialisten verfahren durchaus consequent. Weit entfernt zu sagen: in politischer Hinsicht ist die rothe Republik auf dem sozialen Boden des Communismus, in religiöser Hinsicht der Atheismus unser Ideal, ziehen sie ihre Anhänger allmählich an sich heran, so daß dieselben unbewußt zu diesen Consequenzen kommen. Ihr erster Schritt besteht darin, bestehende Unzufriedenheit zu schüren, und wenn sie nicht besteht, sie zu erregen. Zwar wird gesagt: ist es nicht recht gut, wenn jenen Leuten der Weg gezeigt wird, auf welchem sie zum Verstande ihre Lage gelangen? Wie kann man hier mit Strafgesetzen vorgehen? Diese Bewegung wird in sich selbst zusammenbrechen; aber nicht, wenn die Herren, die wissen, in welcher Art in den socialistischen Vereinen getrieben wird, wenn die Agitatoren Unzufriedenheit erregt haben, so bringen sie nur dunkles Geschwätz und leere Phrasen vor, insbesondere aber regen sie den Klassenhaß an. Diese Herren treten nicht auf, um zu belehren, sie machen nur auf die augenblicklichen Uebelstände aufmerksam, rufen in den Arbeitern Bedürfnisse hervor, welche von ihnen gar nicht gefühlt werden und ziehen allmählich von unten anfangend verschiedene Klassen an sich heran; sie wenden sich zunächst an die Arbeiter, dann an die Soldaten, jetzt auch an die

niedrigen Beamtenklassen. Die deutsche Arbeiterbevölkerung ist bisher mit ihrem Loos durchaus zufrieden gewesen. Laffale beklagt sich einmal, daß die deutsche Bevölkerung gar nicht unzufrieden zu machen sei, er sagt: „Ihr deutschen Arbeiter seid merkwürdige Leute, Euch muß man erst beweisen, in welcher traurigen Lage Ihr seid.“ Gerade durch den Zwiespalt, daß man zu dem Arbeiter sagt: „Dies hast Du nötig, das aber kannst Du bei den jetzigen Verhältnissen nicht erreichen“, wächst die Unlust der Arbeiter. Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen einige Proben der sozialdemokratischen Presse vorlese, aus welchen die Befriedigung dessen, was ich behauptet habe, hervorgeht. (Nedner verliest einen Artikel aus dem „Neuen Socialdemokraten“, in welchem in greller Schilderung ausgeführt wird, wie der Arbeiter Alles producire und nur so viel habe, daß er nothdürftig leben könne; ein anderer Artikel, überschrieben „die Canaille“, mit welchem Ausdruck die Arbeiterbevölkerung bezeichnet wird, schließt mit den Worten: „Das Volk wird eine Canaille sein, so lange die Bourgeois-Gesellschaft dauert.“) Nedner fährt hierauf fort: So wird die Arbeiterbevölkerung bearbeitet und so werden die anderen Gesellschaftsklassen als diejenigen hingestellt, welche die Noth der Arbeiter herbeiführen. Nun wissen die Sozialdemokraten, daß der Klassenkampf ein schweres Ding ist, daß er ein gewaltiges zerstörendes Uebel ist, aber er läßt sich nach ihrer Ansicht nicht vermeiden; so lange die Capitalisten herrschen, giebt es keine Verhöhnung.

Der erste Schritt, sich zum Kampfe zu bereiten, ist das Erregen des Klassenbewußtseins, das Abwenden der Arbeiter von der übrigen Bevölkerung. Die Sozialdemokraten wollen schließlich mit Gewalt ihren Zweck erreichen, aber sie nehmen sich in Acht, dies öffentlich auszusprechen; sie wollen natürlich nur „auf geselligem Wege“ ihre Absichten zu verwirklichen suchen. Der Klassenkampf ist mit Gewalt vorläufig nicht durchzuführen. Sie könnten daher, sollte man meinen, auf „verfassungsmäßigem Wege“ vordringen, d. h. es müßte dahin kommen, daß sie in den Parlamenten die Majorität erhielten. Ich glaube aber, dies wird nie der Fall sein, und ich glaube, dies glauben die Sozialdemokraten selbst nicht. Sie machen auch nicht dahin gehende Anstrengungen, wenn sie einige Parlements-sitze erkriechen, so wollen sie nur ein erhöhtes Podium haben, von welchem aus sie besser reden können, und zugleich wollen sie zeigen, über welche Stimmenzahl sie gebieten und zu welcher Machtentfaltung sie gelangen können. (Nedner verliest wiederum einen Artikel des „Neuen Socialdemokraten“, welcher sagt: Die sozialdemokratische Partei sei eine revolutionäre Partei, sie dürfe sich nicht auf den Boden des Parlamentarismus stellen und sie schichte lediglich aus agitatorischen Zwecken einige Vertreter in den Reichstag. Ein anderer Artikel aus dem „Volksblatt“, welchen Nedner gleichfalls verliest, schließt mit den Worten: „Um die Revolution kommt Ihr nicht herum.“) Sie befinden zwar zunächst das Christenthum, aber doch nur deshalb, weil die Länder, in welchen sie agitiren, christlich sind; sie bekämpfen jede Religion, welche einen Gott zum Mittelpunkt hat, ihr Ideal ist der Atheismus. Christenthum und Socialdemokratie sind nach dem eigenen Ausdruck der Socialdemokraten wie Feuer und Wasser.

Es ist nun behauptet worden, daß die Maßregeln, welche im vorigen Jahre von Seiten der Staatsgewalt ergriffen wurden, zu hart gewesen seien. Diese Maßregeln bestanden aber lediglich in der strengen Anwendung des Vereinsgesetzes; es ist die Schließung verschiedener Vereine und die Verurtheilung einiger Agitatoren erfolgt, in Folge dessen diese Herren für einige Zeit vom Schauplatz ihrer Thätigkeit verschwinden sind. Allein von einer Schwächung der Socialdemokratie kann keine Rede sein, und die Sozialdemokraten sprechen sich selbst dahin aus. (Nedner verliest einen dahin gehenden Artikel des „Neuen Socialdemokraten.“) Bei der letzten Reichstagswahl haben sie auch eine wesentliche Zahl von Stimmen auf sich vereinigt. Es herrscht jetzt die Tendenz zunächst in den einzelnen Gewerken Boden zu fassen und später die einzelnen Gewerkschaften zu centralisiren. Nach ungefährer Schätzung beträgt die Zahl der Agitatoren 350 und die Zahl der zahlenden Mitglieder 130,000. Wir haben es mit einem Nothstande in unserem Staate zu thun. Mit unseren jetzigen strafrechtlichen Bestimmungen kommen wir nicht durch. Die Regierung verlangt von Ihnen Waffen, welche die Anwendung der blanken Waffe unmöglich machen; verweigern Sie uns dieselben nicht und nehmen Sie den Paragraphen an. (Bravo.)

Ihm trat zunächst der Abg. Haselmann in einer anderthalbhündigen Rede, obann die Abg. Laesker, Reichenperger (Crefeld) und Abg. Bamberger entgegen.

Der Abg. Laesker sprach die Ueberzeugung aus, daß man durch gesetzgeberische Akte solchen destruktiven Tendenzen keinen Einhalt thun könne. Seinen Ausführungen schloß sich in manchen Punkten der Abg. Reichenperger (Crefeld) an. Der letztere erklärte, schon deshalb nicht für Annahme des Paragraphen stimmen zu können, weil derselbe zu elastisch sei. Ganz anderer Art war aber die Entgegnung des Abg. Bamberger, der von der Idee ausging, daß man mit Schaffung solcher Paragraphen die sozialistischen Ideen zurückdränge und damit sie erst recht gefährlich mache, wie die Pariser Kommune gezeit habe. Nedner hält die Aeußerung des Grafen Eulenburg von einem falschen Idealismus auf seine Partei gemündet und erklärt darauf unter merklicher Erregung des Hauses, daß die konservativen Parteien die Mehrzahl, allein die Schuld daran trügen, wenn der Socialismus den zugehörigen eine Gefahr sei. Man unterwühle mit neuen gesetzlichen Bestimmungen dieser Art den Bestand des Reiches. Diefen Erklärungen traten die Abg. v. Maltzahn und Lucius mit energischen Protesten, der Abg. Windthorst, welcher den liberalen Parteien die Vaterlichkeit am Socialismus in die Schuhe schob, in einzelnen Punkten und die Abg. Reichenperger, Bebel und Roufang in persönlichen Bemerkungen entgegen. Bei der schließlichen Abstimmung erhob sich keine einzige Stimme für den Paragraphen.

Proceß Gehlsen.

Berlin, d. 27. Januar. Der Gerichtshof (VII. Criminal-Deputation) betritt gegen 10 Uhr den Sitzungs-Saal. Für die Journalisten sind besondere Plätze an Tischen reservirt. Der Zuhörerraum von Journalisten und Finanziers stark besucht. Der Angeklagte Gehlsen tritt mit seinem Werthbelegter Kuntel um 10 Uhr ein. Die Zeugen werden um 10 Uhr 5 Minuten in den Saal gerufen. Es erschienen: der Geh. Justiz-Rath Niem, Director Dtermann, Agent Carl Trochel, Bährer-Revisor Schmidt, Director v. Hanemann, Geh. Rechnungs-Rath Meyer, Director Nitz, Reglerungs-Rath a. D. Ewald, Ingenieur Schulz, Depot-Verwalter Leppner, Geh. Rechnungs-Rath Geim, Buchhalter Junge, ehemaliger Registrator Warshaw, Director Kleinard, Procurist Bayer (Disconto-Bank). Die Zeugen Geh. R. Rath a. D. Reinhardt, Geh. Commerzien-Rath v. Bleichröder waren nicht erschienen und der Reichstags-Abgeordnete Dr. Laesker ist erst zu 5 Uhr Nachmittage vorgeladen. — Der Geh. Justiz-Rath Niem wird zuerst als Zeuge vernommen, er giebt ein Bild der rumänischen Bahn, von ihrem Entstehen und ihren Schwierigkeiten, sowie von dem Eingreifen der rumänischen Regierung. Er geht auf die Constatirung der jetzigen rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft ein, die unter sehr unangünstigen Verhältnissen, samentlich sehr schwierigen (bei der weiten Entfernung schon von hier aus bis an das Land, wo die Werthobjecte der Gesellschaft, die Bahn selbst sich befand), vom Stapel lief. Von vornherein war es ja einzusehen, daß nur durch Credite selbst, durch Aufnahme von Stamm-Prioritäten und Actien das Unternehmen selbst fertig gestellt werden konnte. Das Haus Bleichröder und die Disconto-Bank haben verschiedene große Darlehne gemacht, bis man vor zwei Jahren dazu schritt, 23 Millionen Thaler Stamm-Prioritäten zu 8 Prozent Zinsen auszugeben; doch konnten bei aller Mühe von den genannten Firmen selbst, wie von anderen Banquiers nur 12 Millionen dieser Actien an den Mann gebracht werden. Der Angeklagte ist nicht bekannt gewesen mit dem Bau von Eisenbahnen; ich habe oft im Namen der rumänischen Regierung mit Dr. Stroussberg verkehrt. Es mußten 8 1/2 Millionen Thaler bei dem Hause Jos. Jaques für die Gesellschaft vorhanden sein; sie waren nicht vorhanden, jedenfalls nicht in dieser Höhe. Der Dr. Stroussberg hat meiner Ansicht nach weder gewußt, was die Bahn besitz, noch was er darauf schuldig ist. Er erklärt, daß, als die Bahn von Stroussberg durch die Gesellschaft übernommen wurde, eine Uebersicht über die Lage gar nicht zu gewinnen war; es war eine reine Speculation, eine reine Glückssache; man wollte retten, was zu retten ist. Ich halte es für ganz ungerath, Jemand darüber einen Vortritt zu machen, daß man diese Speculation unternehme; aber der Angeklagte hat Recht, wenn er angiebt, daß Dr. Stroussberg den Werth der Bahn viel zu hoch schätzte; ob Dr. Stroussberg dies absichtlich in Gemeinschaft mit dem Aufstichtsrath gethan, ist eine Frage, die ich nicht zu beantworten vermag. Die Uebernahme der Bahn von Dr. Stroussberg aber erkläre ich für ein reines „Zottenspiel“. Der rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft borgte die preussische Regierung nichts, sie mußte dies nur unter Garantie von Bleichröder und der Disconto-Bank thun. Ich weiß nicht, ob das von den beiden Firmen gelegte Unterpfand, Geld für die

Der Schickläufer von Nordstrand.

Erzählung von F. W. Wulff.

(Schluß.)

„Sei gesegnet dafür!“ rief der Sohn des Angeklagten freudig. „Jetzt sollst Du die Elise sehen. Komm, folge mir in's Haus, ich will sie auf Deine Ankunft vorbereiten.“

Erschütternd war das Wiedersehen. Keines Wortes mächtig, bildete es Elise, daß Rolf sie in seine Arme zog. Sie schluchzte, als müßte ihr das Herz brechen und auch der Jüngling rang vergeblich nach Fassung.

In diesem Augenblicke hätte er Harms den an seinem Vater begangenen Mord verziehen.

Korenz ließ den ersten Sturm ihrer Gefühle vertoben, dann sagte er: „Rolf glaubt, wie wir, an die Unschuld unseres Vaters.“ Elise schaute, unter Thränen, freudig zu ihrem Verlobten empor. „Er ist unschuldig, Rolf, er ist kein Mörder.“

Der Ton ihrer Stimme drang ihm bis in's tiefste Herz und es war ihm, als hätte er ihren Worten glauben. Er klammerte sich, wie ein Verzweifelter an den Gedanken, daß es, trotz aller Verdachtsgründe, doch noch immer eine Möglichkeit geben könne, die Harms freisprache von dem Verbrechen des Mordes.

„Ich vermag es nicht zu denken, daß er die That verübt,“ sagte er. „Sei getroßt, Elise, die Wahrheit wird an den Tag kommen.“

„D, möchte es bald geschehen!“ entgegnete das Mädchen, ihr Antlitz an seine Brust verbergend.

„Korenz,“ wandte sich Rolf an Elise's Bruder, „erzähle, was sagte Dein Vater, als er ins Gefängniß abgeführt wurde?“

„Ich war bei ihm,“ entgegnete der Gefragte ernst, „als Peter Larsen, der älteste Rathmann unserer Insel, hier erschien, um ihn im Namen des Landvogtes zu verhaften.“

„Der Schlag traf ihn schwer. Er wäre zusammengebrochen, wenn ich ihn nicht in meinen Armen aufgefangen hätte. Er war, wie Du weißt, seit langer Zeit schon kränklich, und ich zitterte in diesem schrecklichen Augenblicke für sein Leben. Aber er erholte sich rasch und sagte, wenigstens mit blaffen bebenden Lippen: „Der Wille des Himmels geschehe!“ Dann richtete er sich empor, brühte mich fest an sich und murmelte: „Korenz, was auch immer geschehen mag, glaube, daß ich unschuldig bin an dem Verbrechen, welches man mir zur Last legt. Ein Mörder bin ich nicht.“ Dann nahm er Abschied von Elise, die ihn nimmer aus ihren Armen lassen wollte, und

folgte dem Rathmanne, gebeugt vor, aber mit der Würde eines Mannes, den ein unverschuldetes Unglück getroffen hat.“

Rolf schöpfte neue Hoffnung aus Lorenz's Worten, und ein Gedanke, der plötzlich in ihm aufstieg, röthete sein bleiches Gesicht.

„Morgen mit dem Frühesten werde ich auf's Amtshaus gehen!“ rief er. Elise sah ihn fragend an. „Was willst Du thun?“ fragte Lorenz.

„Ich will mit Deinem Vater reden und zu Gott bitten, daß er unsere Unterredung so ausfallen läßt, wie ich es hoffe. Mir kann man keine Parteilichkeit vorwerfen, denn ich habe den Tod meines Vaters zu rächen. Er selbst soll mir sagen, was ich thun soll, um ihn zu vertheidigen. Bei meiner Liebe zu Dir, Elise, schwöre ich, daß ich nicht eher ruhen werde, als bis jeder Verdacht von seinem Haupte genommen ist. Sei guten Muthes, ich vertraue mir zu, das leide Schiff durch die Brandung zu führen, trotz Sturm und Klippen. Dein Vater ist unschuldig. Wenn ich auch Anfangs geglaubt, daß er die That begangen. Dein Vertrauen auf seine Schuldlosigkeit verschucht aus meiner Brust den letzten Rest von Argwohn.“

IV.

Am nächsten Morgen kehrte Rolf trauig und niedergeschlagen zu den Geschwistern zurück. Schon von Weitem sah Elise es seinem verstörten Gesichte an, daß es keine Freudensbotschaft sei, welche er brachte. Mit ängstlich klopfendem Herzen trat sie ihm auf der Schwelle der Thür entgegen, und vernahm zu ihrer höchsten Bestürzung, daß der Hardevogt ihm den Eintritt in das Gefängniß verweigert habe. Zugleich theilte Rolf ihr mit, daß die Unterredung gegen ihren Vater noch im Laufe des heutigen Tages ihren Anfang nehmen würde, und daß ihr Vater noch selber um eine Beschleunigung der Sache gebeten habe. Tief bekümmert über den ersten Fehlschlag ihrer Hoffnungen berathschlagten alle Drei, was in der nächsten Zeit zu beginnen sei und kamen überein, daß Rolf so lange, wie die Unterredung dauern würde, auf Nordstrand bleiben sollte. Innerhalb dieser Zeit, so hofften sie, würde sich doch wohl eine Gelegenheit finden lassen, den Hardevogt zu bewegen, Elise und Rolf zu dem Gefangenen Zugang zu gewähren. Was Rolf in Erfahrung gebracht, bestätigte sich. Harms, niedergeschmettert von den Schlägen, die ihn so plötzlich getroffen, und zwar zu einer Zeit, welche über die Zukunft seiner Tochter entscheiden sollte, hatte wirklich darum gebeten, ihn bald vor seine Richter zu stellen. Seine körperlichen Leiden hatte die Anklage, welche ihn des Mordes beschuldigte, so sehr gesteigert, daß nur die Hoffnung, sich von einem so entsetzlichen Schuldverdacht zu reinigen, allein ihm Stande war, ihn aufrecht zu erhalten.

Der unglückliche Greis büßte in den Stunden seiner einsamen Kerkerhaft den an der Leiche begangenen Raub mehr denn je nach, denn, wann

sche Akte
Der Le-
zu Kö-
begnung
solcher
erfährlich
ung des
und von
us deut-
mungen
1886. v.
der den
in ein-
dlichen
einige

betritt
lage an
beucht.
für ein
chienen:
Bücher-
Director
malter
gistrator
Zeugen
waren
Nach-
ge ver-
dlich
abt auf
sehr
fernung
st, die
schönen,
Actien
der und
er um
mei
Bücher
zu
gebracht
haben:
erficht.
Wirtschaft
Der
ist, noch
durch
zu ge-
molte
er einen
erklagte
viel zu
schickte.
Ueber-
spiel".
nichts,
thun.
für di

annes,
danke,
ef er.

unsere
Par-
Er
Bei
als
thes,
trog
angs
sig-

den
Ge-
lich
und
tritt
die
ang
che
th-
das
den
Be-
m-
be-
th-
er-
er-
so
ht
e-

Gesellschaft zu erhalten, in Actien der Gesellschaft bestand, wie der Angeklagte behauptet; ich kann dies weder bejahen noch verneinen. — Rechtsanwalt Winkel fragt, ob dem Zeugen etwas bekannt sei, das Inhaber von Actien, die bei der Verhandlung Lombardirt waren, dennoch bei der General-Versammlung der Gesellschaft hierüber Stimmrecht hätten. — Zeuge: Das glaube ich nicht, da der betreffende Beamte Reglerungs-Rath a. D. K. in h. d. r. die freie Geschäftsführung unter sich behielt, der zweitbeste Beamte ist, den ich zu kennen gelernt habe.

Zeuge, Director Abgeordneter Winkel, erklärt alle von dem Angeklagten in Betreff der Darlehensgehalte bei der Verhandlung behaupteten Thatsachen als un wahr. Vorhänge zu 8 Prozent zu entnehmen war ein Befehl des Aufsichtsrathes. Wenn Angeklagter behauptet, die Gesellschaft habe 40 Prozent Zinsen gezahlt, so ist das un wahr, es sind bei allen Darlehen nur 8 Prozent gezahlt worden. Der Zeuge giebt ebenfalls die Geschichte der Bahn und der Gesellschaft, er erklärt ebenfalls die Gesellschaft als vollständig mittellos bei ihrer Konstitution, die holländische Wertschätzung, die vorher gerichtet, hatte jedes Vertrauen geschürt, Bleichröder und die Disconto-Gesellschaft gaben die Darlehen sehr unwillig her; sie gaben sie her um ihre früheren Vorhänge zu retten. Man hat die preussische Regierung, Privaträthen ausgeben zu dürfen, was diese rundweg abweis, da die Bahn im Auslande liegt; man gab endlich dann die Stamm-Privaträthen zu 8 Prozent aus. Die Uebernahme der Bahn ging so schnell durch die Gesellschaft von staten, weil sonst alle bereits gezahlten Vorhänge nebst der Concession in Rumänien verloren gemeten wären. Man war schließlich glücklich genug, mit der österreichischen Staatsbahn Abkommen getroffen zu haben, die die Vollendung der Bahn übernahm, weil diese von hier aus zu betreiben unmöglich gewesen wäre. Ich weiß alles nur aus Mittheilungen, die mir gemacht wurden in meiner Eigenschaft als Mitdirector der Disconto-Bank. Es ist bekanntlich controvers, ob der Eigenthümer nur für seinen bestimmten Actienbesitz zu stimmen hat; bei wahren Statuten kann einer so viel Actien vertreten, als er im Besitz augenblicklich hat. Alle Bestimmungen in der General-Versammlung der Gesellschaft, die von Angeklagten angegriffen sind, sind einstimmig gewesen. Gerade Heßling habe ich persönlich für alle die Bestimmungen, die dagesegen, stimmen sehen; Heßling, der also später gegen seine eigenen Bestimmungen Front gemacht hat. Es ist mir nichts bekannt, das Lombardirte Actien Vertretung durch Stimmrecht erhalten hätten; ich bezweifle das ganz bestimmt. Von „Stromännern“ in den Versammlungen kann also gar keine Rede sein, da jeder Actio-när so viele Stimmen vertrat, wie sein zeitiger Actienbesitz ihm verkatete.

Zeuge Director D t t e r m a n n von der rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft giebt die Erzählung mit der Angelegenheit Trotschel, wie sie die Anlage behauptet und wie wir sie bereits in den ersten Berichten gegeben. Ich habe Trotschel nie aufgefunden, daß mich Heßling besuchen soll. (Staatsanwalt Tesendorf tritt ein.) Zeuge giebt über Entföndung der Gesellschaft u. s. w. dieselben Erklärungen ab, wie die früheren beiden genannten Zeugen.

Rechtsanwalt Winkel verlangt die Vorlage der Protokolle der General-Versammlungen der Gesellschaft vom Jahre 1872 und 1874; der Angeklagte habe irrtümlich in seinen Artikeln vom Jahre 1875 gesprochen, meine aber die genannten Jahrgänge, und trete deshalb auf den Beweis der Wahrheit an. — Die Staatsanwaltschaft protestirt gegen dieses Verfahren; die Beweisaufnahme ist geschlossen, und neue Beweise stets hervorzubringen könne diese Verhandlungen nur in die Länge ziehen, Verhandlungen den beleidigten Parteien noch lange nicht zu ihrem Rechte verhelfen. — Der Gerichtshof zog sich über Winkels Antrag um 12 Uhr Mittags zur Verathung zurück. Um 12^{1/2} Uhr verhandelt der Gerichtshof, daß er beschließen, auf den Beweis nicht einzugehen, fragt jedoch, ob das Gesagte von der General-Versammlung vom 2. Juli 1875 aufrecht erhalten bleibt, was der Angeklagte bejaht.

Zeuge Director D t t e r m a n n: Alle Actien, die im Jahre 1872, 1874, 1875 in den General-Versammlungen mit zur Stimmabgabe zugelassen worden, waren durch mich und den Director Niese geprüft und von uns in Depot genommen worden. Nur der Disconto-Gesellschaft hatten wir die Actien belassen, da wir Nahrung nicht genug hatten, dieselben aufzuheben, doch reichte sie, wie Bleichröder, ihre Eise der Actien ein, auf welche sie das Stimmrecht beanspruchte. Die Disconto-Gesellschaft war ja als unser Banquier zu betrachten, das Depot bei ihr er auch hoffte, die Anlage wegen Ermordung des Capitäns Jfenbrand entkräften zu können, so lastete doch der Gedanke auf ihm, durch ein reuiges Geständniß seinen Namen mit Schande zu bedecken und das Lebensglück seiner Eise zerstören zu müssen. Er fühlte, daß sein ohnehin geschwächter und sicher Körper eine solche Qual nicht lange mehr zu ertragen im Stande sein würde.

Schon im ersten Verhör legte er ein umfassendes Geständniß ab, und erzählte die Verabung des Ertrunkenen, der Wahrheit getreu, wie wir dieselbe im ersten Abschnitt unserer Novelle mitgetheilt haben. Ebenso räumte er ein, Ring, Uhr und Kette des Todten in Bremen verkauft, und dadurch die Mittel zum Ankauf eines Bootes gewonnen zu haben. Er verhehnte nicht, daß dieser Kauf den Grundstein gelegt zu seinem jetzigen Reichthum, und erbot sich sofort, den Sohn des Verkauften mit der Hälfte seines Vermögens zu entschädigen.

Harms glaubte, daß sein offenes Geständniß genügend sein würde, die Anlage wegen Mordes zu entkräften; aber eben dieses Geständniß, welches nach seiner Meinung seinen Richtern Glauben an seine Unschuld einflößen sollte, diente dazu, eine entgegengesetzte Ansicht bei ihnen hervorzubringen. Wie wir wissen, hatte Rolfs Vater eine große Summe Geldes bei sich geführt, als er zuletzt auf Pellworm gesehen worden war.

Der Glaube lag nahe, daß Harms sich in den Besitz dieses Geldes gesetzt habe, und dies erklärte seinen plötzlichen Wohlstand in den Augen seiner Richter auf eine natürlichere Weise, als alle seine Aussagen in Betreff der Begründung desselben es vermochten.

Daß unerwartete Glückszufälle ihm zu Hilfe gekommen, wie dies wirklich der Fall gewesen, konnte er nicht beweisen und der einzige Zeuge, dessen Aussage hier von Belang gewesen wäre, sein Weib, lag in der Erde.

Vergeblich rief Harms das Zeugniß mehrerer älterer Bewohner von Nordstrand an, welche nach seiner Ueberzeugung über das allmähliche Steigen seiner Wohlhabenheit genau unterrichtet sein mußten, aber zu seinem Unglücke lauteten ihre Aussagen ganz anders, wie er es erwartet hatte. Keiner der von ihm vorgeschlagenen Entlastungszeugen vermochte sich dessen mehr mit Klarheit zu erinnern, was er zu Gunsten seiner Schuldlosigkeit anführen, und mit Entsetzen erkannte Harms, daß die Aussagen, welche zu seiner Entlastung dienen sollten, nur noch mehr Verdachtsgründe gegen ihn hervorriefen. Zudem fiel ein Umstand schwer ins Gewicht, der von ihm bisher ganz übersehen worden war. Kurze Zeit vor dem Verschwinden des Capitäns Jfenbrand war er auf Pellworm gewesen, und ein alter Dienstausscher der Insel wollte ihn sogar an demselben Morgen in der Nähe des Hauses gesehen haben, in welchem der Capitän gewohnt hatte, und zwar in der Gesellschaft

baber eben so gut als in unserem Gewahrsam. Im Uebrigen aber sind selbst Lombardirte Actien, die bei Staats-Rassen hinterlegt sind oder bei öffentlichen Behörden, laut unren Statuten von der Stimm-Berechtigung nicht ausgeschlossen.

Zeuge Agent Karl Trotschel giebt seine Unterredung mit Director D t t e r m a n n, wie sie in der Anlage geschildert, bleibt aber bei der Behauptung stehen, daß Director D t t e r m a n n ihm gebeten, Heßling zu ihm zu schicken. — D t t e r m a n n befreit dies entschieden. — Trotschel bleibt bei seiner Behauptung stehen. — Staatsanwalt: Welche Absicht, Trotschel, hatten Sie denn, Anträge zu machen, die Artikel zu unterdrücken, die gegen die rumänische Eisenbahn-Gesellschaft erschienen sollten? Trotschel: Das Wohl der Gesellschaft, derselben Blamage zu ersparen. Der D t t e r m a n n sagte mir auch, daß Herr Rolfs in dieser Angelegenheit schon bei ihm gewesen sei.

Bücher-Revisor S c h m i d t erklärt die ihm vorgelegt gewesenen Bücher der rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft als richtig befunden zu haben.

Geb. Commerzienrath Director v. H a n f e m a n n erklärt als Zeuge sachlich dasselbe, was über das Entzöhen der rumänischen Eisenbahn-Actien-Gesellschaft bereits von den früheren Zeugen angegeben wurde. Ob unter den Actien, die zur Aufkündigung in der General-Versammlung zugelassen wurden, Lombardirte waren, weiß ich nicht; ich hatte meinen Legitimationschein über die angemeldeten Actien von der Disconto-Gesellschaft erhalten und auf Grund dieses Scheines nahm ich mein Stimmrecht wahr. Es ist möglich, daß im Jahre 1872 die Disconto-Bank einen höheren Zinsfuß als 8 Prozent von der Rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft genommen hat, wie hoch derselbe war, weiß ich mich augenblicklich nicht genau zu erinnern. Es wird auf einen Brief hingewiesen, woraus hervorgeht, daß die Disconto-Gesellschaft 1872 8 und 4 pCt. beantragte und erhielt, und dies von dem Zeugen zugegeben. — Geb. Rechnungsrath S e i m wird über dieselben Gesandnisse als die Zeugen Hanfemann u. s. w. befragt: er giebt nichts Neues zur Sache an. — Auf Vernehmung des Geheimen Rechnungsrathes Meyer wird verlicht.

Zeuge, ehemaliger Registrator W a r t s c h o w, erklärt: er war Beamter der rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft, er könne sich selbst durchaus nicht mehr auf die Bedingungen besinnen, unter welchen die Gesellschaft die Actien, die sie machte, bemerkstellagte.

Nach Vernehmung des Regierungsrathes a. D. E w a l d erfolgte eine Pause bis 4 Uhr.

Aus der orthographischen Conferenz.

Der Schreibgebrauch, einige Wörter durch einen großen Anfangsbuchstaben auszuscheiden, vom 13. Jahrhundert an zu den mannigfachen Zwecken, oft in unzureichender Weise angewendet, hat im 17. und 18. Jahrhundert seine Regelung erhalten, indem den großen Anfangsbuchstaben die grammatische Bedeutung gegeben ist, die Substantiva von den übrigen Redetheilen zu unterscheiden. Seit J. Grimm diesen Gebrauch als einen pedantischen bezeichnete und in seinen eigenen Schriften ausgab, findet sich in nicht wenigen wissenschaftlichen, namentlich sprach-wissenschaftlichen deutschen Schriften, welche mit lateinischen Lettern gedruckt sind, die Beseitigung der Majuskeln, ohne daß aus dieser Weglassung einer, das Wiedererlangen des Lautes überschreitenden grammatischen Untercheidung irgend eine Unbilllichkeit entsände. Ob von diesem im Vergleich zu der Gesamtheit des Gedruckten immer nur verschwindend kleiner Theile aus eine Entföndung auf den verbreiteten Schreibgebrauch wird ausgeht werden, ist eine Frage der Zukunft; in dem allgemein verbreiteten Gebrauche des Schreibens und Druckens, in dem letztern unbedingt sofern deutsche Lettern angewendet werden, findet sich keinerlei Erschütterung des Gebrauches der Majuskeln für den Anlaut der Substantiva. An die Thatsache hat sich der Versuch einer Formulierung der Regel für den Schulunterricht zu halten, und wird im wesentlichen darauf bedacht sein, einerseits aus dem Bereich der Substantiva auszuscheiden, was ihm nicht nothwendig zuzurechnen ist (z. B. Verbindungen, welche die Bedeutung von Präpositionen, Adverbien, Verben erlangt haben, z. B. trotz, aufstakt, anfangs, statthaben u. d.; Pronomina: alle, viele u. d., Adjektiva: im ganzen u. d.), andererseits die wenigen Fälle, z. B. bei Anreden, Titeln, Adjektiven, die von Personen, Namen abgeleitet

der Tochter des Pellwormer Strandvogtes, welche zugleich mit Jfenbrand verschwunden war.

Harms bestritt die Aussage des Deichaufsehers, indem er behauptete, daß dies nicht am Morgen des verhängnißvollen Tages gewesen sei, sondern einige Tage früher. Er gab zu, in der Nähe der Behausung des Strandvogtes, welche kaum zwanzig Schritte von dem Hause entfernt lag, in welchem Rolfs Vater sich aufgehalten hatte, mit dessen Tochter längere Zeit gesprochen zu haben. Des Inhaltes der Rede konnte er sich indessen nicht mehr erinnern.

Ans diesem Umfande glaubten die Richter schließen zu dürfen, daß ein zweites Verbrechen vorliege. Die Tochter des Strandvogtes war, wie wir wissen, zugleich mit dem Capitän Jfenbrand verschwunden, und trotz aller Nachforschungen ihres Vaters war niemals eine Spur entdeckt worden. Daß der Capitän sich häufig in ihrer und ihres Vaters Gesellschaft befunden, war bekannt, es lag nur noch daran, festzustellen, ob sie an jenem Tage in Jfenbrands Gesellschaft gesehen war.

Den Bemühungen der Jfenburger Polizeibeamten gelang es, einen alten Schiffer, welcher auf Pellworm gewohnt, und später mit seiner Familie nach Husum gezogen war, aufzufönden. Dieser trat mit der Aussage hervor, daß er an demselben Tage unweit der Insel einem Boot begegnet sei, in welchem zwei Männer und ein Mädchen gefessen hätten. Da die Entföndung zwischen seinem und dem andern Boote eine ziemlich bedeutende gewesen sei, so hätte er nur das Mädchen erkennen können. Er wollte beschwören, daß es die Tochter des Strandvogtes gewesen sei. Von den Männern habe einer einen weißen Strohhut getragen und der andere eine kurze Schifferjacke.

Harms mußte auf Befragen zugeben, daß er zu jener Zeit eine solche Jacke getragen habe.

Die Untersuchung nahm eine schlimme Wendung für den Angeklagten. Es traf ihn auch noch der Verdacht, die Tochter des Strandvogtes ebenfalls ermordet zu haben. Es ward angenommen, er habe mitten auf dem Meere zuerst den Capitän erschlagen, um sich in den Besitz des Geldes und der Werthsachen desselben zu setzen, die Leiche des Capitäns über Bord geworfen und, nachdem dies geschehen, auch das Mädchen in die See gestürzt. Dann sei er nach Nordstrand gerubert, dort unter dem Schutze der Nacht ans Land gestiegen, und habe das leere Boot den Wellen überlassen.

Daß das Boot nicht wieder aufgefunden worden, suchte man dadurch zu erklären, daß irgend ein Schiff, nach der neuen Welt bestimmt, dasselbe aufgespöcht und mitgenommen hätte. Allerdings erschien es seltsam, daß weder Jfenbrands Leiche, noch die seiner Gefährtin, von der Fluth irgendwo ans Land getrieben worden, da doch der Doppelmord in der

find, zu rubriziren, in welchen außerhalb des Bereiches der Substantiva der große Anfangsbuchstabe im Gebrauch ist. In dieser unsichtig und unvollständig beschränkten Weise ist der betreffende Abschnitt der Kammer'schen Vorlage, in genauem Anschlusse an das Berliner Reglement abgefaßt. Die Konferenz nahm einstimmig diesen Abschnitt der Kammer'schen Vorlage unverändert an und fügte nur hier und da ein, der Beachtung besonders zu empfehlendes, Beispiel hinzu.

Halle, den 28. Januar.

Auf die Aktien der in Liquidation befindlichen Halle'schen Kreditanstalt sind bekanntlich unmittelbar nach Ablauf der gesetzlich vorgesehene Jahresfrist 7 pCt. des Nominalbetrages zur Ausschüttung gelangt. Es sollen nun zwar in der Liquidationsmasse noch circa 14 bis 15 pCt. vorhanden sein, indeß ist an ein baldiges Flüssigmachen dieser Duote nicht zu denken, da es zuvor der Erledigung verschiedener, zur Zeit schwebender Prozesse bedarf, die unter Umständen Jahre in Anspruch nehmen kann.

Zu Greifswald ist am 26. der ordentliche Professor der Rechte (Romanist) Dr. Hermann Witte (Sohn des hiesigen Professors Dr. Karl Witte) gestorben; derselbe war schon seit längerer Zeit hoffnungslos erkrankt.

Vermischtes.

[Vogelschutz.] Die Regierungen von Oesterreich und Italien haben Bestimmungen zum Schutze der für die Bodencultur nützlichen Vögel vereinbart und diesbezügliche Erklärungen ausgetauscht. Beide Regierungen verpflichten sich, im Wege der Gesetzgebung diesen Schutz durch Verbote zu sichern. Verboten werde sein: das Zerstoren und Ausheben der Nester und Brutstätten; die Wegnahme der Eier und das Einfangen der jungen Vögel; der Fang und das Erlegen der Vögel zur Nachtzeit mittelst Leims, Schlingen und Netzen und Feuerwaffen auf schneebedecktem Boden und längs der Wassergerinne. Der Fang und das Erlegen der Vögel würde künftig mit Schießwaffen nur vom 1. September bis Ende Februar und vom 15. September bis Ende Februar mit anderen nicht verbotenen Mitteln gestattet und der Vogelverkauf außer diesen Zeiten verboten sein. Die beiden Regierungen wollen ferner dahin wirken, daß auch andere Staaten ihren Erklärungen über den Vogelschutz beitreten.

Der Konsul des deutschen Reiches in Cocanada, Provinz Madras in Hindien, Will, welcher sich seit kurzer Zeit in Frankfurt a/M. zum Besuch aufhält, hat Sr. Majestät dem Kaiser das Fell eines im vergangenen Sommer von ihm selbst erlegten Königigers zum Geschenk gemacht.

Die „Vereinigten Tuchfabriken“ in Bischweiler im Elsaß haben sich nun genöthigt gesehen, in ihren Spinnereien die Arbeiten gänzlich einzustellen.

Zur Warnung für Hundeliebhaber theilen Berliner Blätter den nachstehenden Fall mit: Kürzlich spielte ihrer Gewohnheit gemäß die älteste, vor einigen Wochen erst verlobte Tochter des Regierungsraths v. S. mit dem bei den Ihrigen hoch angesehenen Pudel, und ließ sich, den Kopf des Thieres zwischen den Händen haltend, von demselben mehrmals küssen. Sie muß dabei den Hund zu stark gebrüht

oder sonst incommodirt haben, denn derselbe schnappte plötzlich zu und biß der Dame die Unterlippe vollständig durch, so daß, abgesehen von den Schmerzen, das junge Mädchen auf viele Wochen entstellt ist.

In Minden wurde jüngst ein seltener Kriegskamerad zu Grabe getragen. Der der Hunderace angehörende „Milo“ hatte sich während des Feldzuges 1864 zur 1. Compagnie des Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 15 gefunden, war nach Minden mit zurückgeführt und machte von hier aus den Feldzug von 1866 mit, wobei er bei Kissingen schwer verwundet wurde. Als der Krieg von 1870/71 ausbrach, blieb er nicht zurück, er zog mit und kehrte mit Rheumatismus des linken Fußes heim. Mit den Ehrenzeichen von 1864, 1866, 1870/71 geschmückt, war er auf der Wache beim Posten, bei der Parade auf dem rechten Flügel zu finden. Eine Abtheilung der Compagnie begleitete ihn zur letzten Stätte und mit Plazpatronen gab man ihm die letzte Ehre für seine Treue.

In Mailand wurde am 22. d. die erste öffentliche Feuerbestattung mit großer Feierlichkeit in das Werk gesetzt. Der Schweizer Albert v. Keller, Eßler von Kellerei, welcher am 22. Januar 1873 verstorben war, hatte testamentarisch bestimmt, daß seine Leiche verbrannt werden solle und der Stadt Mailand das Capital zur Anschaffung eines geeigneten Apparats geschenkt. Ein solcher wurde bekanntlich in Form eines Sarkophages ausgeführt und mehrere Male an Thierleichen erprobt. Zwei Jahre nach seinem Tode konnte endlich Kellers Wille endlich den reingebenden Flammen übergeben werden. Zahlreiche weitere Feuerbestattungen werden folgen. Der Magistrat hatte auch an auswärtige Gelehrte, welche sich um die Frage der Feuerbestattung verdient gemacht haben, z. B. an Professor Reclam in Leipzig, Einladung für diese Feierlichkeit, ergehen lassen.

Die amerikanischen Zeitungen ergeben sich jetzt über die Greuelthat in Bremerhaven. Ueber die namenlose Verworfenheit des leibhaftigen Satans Thompson, schreiben sie, in einer der Sache entsprechenden Weise zu reden, ist einfach unmöglich, weil seine menschliche Sprache Worte enthält, welche dazu ausreichen. Daß es dem Urheber dieser beispiellosen Greuelthat gelungen ist, sich durch einen verhältnißmäßig schmerzlosen Tod der menschlichen Gerechtigkeit zu entziehen, würde ein Gegenstand allgemeinen Bedauerns sein, wenn die heutige, durch schwächliche Gefühlsduselei angekrankelte Gerechtigkeit noch Strafen kenne, welche dem Verbrecher andauernde Qualen bereiten. Das Henkerheil wäre für ein solches Verbrechen nur eine lächerlich milde Strafe. „Er verdiente, sagt das „Cincinnati Volksblatt“, bei langsamem Feuer gebraten oder von unten auf geräbert zu werden.“ Die „Chicago Tribune“ meint: „Die einzige, halbwegs angemessene Strafe würde darin bestanden haben, daß man den Mörder festgebunden und gefesselt auf ein Fahrzeug gethan hätte, auf welchem eine seiner Höllenmaschinen anbracht und so gestellt worden wäre, daß sie in 3 oder 4 Tagen hätte losgehen müssen. Dann hätte man dieses Fahrzeug auf hoher See seinem Schicksal überlassen und so den Mörder außer den Qualen des Hungers und Durstes die der Todesangst erdulden lassen müssen. Wenn es schwachmüthige Seelen giebt,

Nähe des Landes gesehen sein mußte; aber wie viele Leichen behält nicht das Meer in seiner unergründlichen Tiefe?

Bis zum Frühjahr dauerte die Untersuchung und als endlich die Acten geschlossen und dem Flensburger Obertribunalgericht eingeschickt wurden, war fast auf der ganzen Insel der Glaube verbreitet, daß Dirk Harms, der ehemalige Schlichtläufer, der Mörder des Capitäns und der Tochter des Strandvogtes sei. Es gab nur noch Wenige auf Nordstrand, die an seiner Schuldlosigkeit festhielten. Unter diesen waren auch seine beiden Kinder, und an der Spitze der kleinen Zahl stand Kolf, der Sohn des Ermordeten. Es war ihm inzwischen vergönnt gewesen, den angeblichen Mörder seines Vaters im Gefängniß allein und ungehört sprechen zu dürfen. Niebargeschlagen, verzweifelt war er zur Unterredung gegangen, aber zurückgekommen mit neuer Hoffnung im Herzen.

Was Dirk seinen Richtern gegenüber nicht vermocht, das hatte er bei Kolf bewirkt und es hatte nicht einmal des Schwures bei Elise's Wohl bedurft, den der Greis für seine Unschuld geleistet, um ihn in des Jünglings Augen freizusprechen von der schweren Schuld. Kolf kehrte aus dem Gefängniß zurück mit der festen Ueberzeugung, daß der Vater seiner Braut kein Mörder sei. Jetzt war er es, welcher die verzweifelte Elise tröstete und dem verzagten Lorenz Muth einsprach.

Die Untersuchung war schon längere Zeit beendet. Harms, dem es inzwischen gestattet worden war, wenn auch nur auf kurze Zeit, seine Kinder und Kolf bei sich zu sehen, sah den Tag näher und näher heran kommen, der allein im Stande war, ihn von aller Sorge und Noth zu befreien. Die lange Gefängnißhaft und die qualvolle Aufregung, welche ihm die stundenlangen Verböde bereitet, hatten seine letzten Kräfte erschöpft und mit unvorstellbarer Freude sah er dem Tod in's Antlitz. Das Einzige, was ihn noch an das Leben fesselte, war die Hoffnung, daß er, trotz aller Indicien, doch noch freigesprochen würde von dem Verbrechen des Doppelmordes. Diese Hoffnung wich keinen Augenblick von ihm und süßlich erwartete er seine Freisprechung, so fest war seine Zuversicht auf die Gnade und Gerechtigkeit des höchsten Richters. Sein Zustand hatte sich indessen so sehr verschlimmert, daß die Tage zu bestimmen waren, die ihm für dieses Leben noch geblieben. Der Hardebogt, von den Ärzten über seine zunehmende Schwäche unterrichtet, gestattete Elise, ihm ihre kindliche Sorgfalt widmen zu dürfen. Sie verließ sein Lager weder bei Tage noch bei Nacht, und abwechselnd theilte sich Kolf und Lorenz mit ihr in der Pflege des Todkranken.

Eines Morgens erschien der Landvogt plötzlich und unerwartet in der Zelle des Gefangenen, in welcher seine Kinder und Kolf versammelt waren, um in seiner Todesstunde nicht an seinem Lager zu fehlen. Der höchste Beamte trat erschütterter an das Bett des Angeklagten.

„Harms,“ sagte er; „Du bist unschuldig an dem Morde des Capitäns und der Tochter des Strandvogtes. Der wirkliche Mörder ist entdeckt.“

Der Greis öffnete nur mit Mühe die schon halb erloschenen Augen. Er versuchte den Kopf zu erheben, während ein seltsames Lächeln seine todten Lippen, grambrüchlichen Züge erhellte; Lorenz und Kolf waren ihm beistehend, sich aufzurichten.

„Kein Mörder,“ flüsterte er; „mein Gott, ich danke Dir!“

Er suchte Elise's Hand zu erfassen und als ihm dieses gelungen war, winkte er Kolf an seine Seite. „Jetzt darfst Du sie nehmen, Kolf. Lorenz wird brüderlich mit Dir theilen. Behalte sie lieb; sie hat's um Dich und mich verdient. Denke meiner ohne Groll und sei glücklich!“

Dies waren Harms' letzte Worte.

Er entschlief unter den Liebkosungen seiner Kinder.

Der Tod entzog ihm der Strafe für die Verübung der That, welche, im Hinblick auf die lange Untersuchungshaft und auf seine Verdienste um die Insel, nicht allzustreng ausgefallen wäre. Der Mörder des Capitäns und der Tochter des Strandvogtes, ein junger Schiffersohn von Pellwoorm, war ihm schon vor Jahren vorangegangen. Ein Sturz in die Tiefe eines wasserleeren Grabens hatte den Tod herbeigeführt. Unter unsäglichen Qualen und voll Reue über seine That, welche Habgier veranlaßt hatte, war er gestorben. In seiner letzten Stunde hatte er seiner Mutter das Verbrechen eingestanden und ihr den Schwur abgenommen, sein Geständniß für alle Zeit geheim zu halten. Er war mit Kolf's Vater, der ihm während seines Aufenthaltes auf der Insel sein Geld in Verwahrung gegeben, und dem jungen Mädchen auf's Meer hinausgefahren, und hatte, als er weit genug vom Lande entfernt gewesen, zuerst den Capitän und wenige Augenblicke später seine Gefährtin aus dem Boote in die See gestürzt.

Erst vor kurzer Zeit war die Kunde von Harms' Verhaftung zu den Ohren der alten Frau gedrungen, die in einem verstickten Winkel auf Pellwoorm nur dem Gebet für das Seelenheil ihres Sohnes lebte. Jetzt, da das Leben eines Unschuldigen in Gefahr war, vermochte sie nicht länger zu schweigen.

Sie brach ihren Schwur, und ihr Zeugniß vor dem Landvogt von Nordstrand, welches sie später unterstützte durch Weibung eines Lederbeutels, der erwiesenermaßen dem Ermordeten gehört, und eines Bierfasses, den Feuertod wenige Stunden vor seinem Tode an seine Frau geschrieben und den ihr Sohn unterschlagen hatte, sprach Harms von jeder Schuld frei.

Lorenz hielt, was er seinem sterbenden Vater versprochen. Er verkaufte das Gewese und folgte, nachdem er brüderlich mit Kolf getheilt hatte, dem jungen Paare nach Flensburg.

Noch heute lebt das Andenken an Dirk Harms, den ehemaligen Schlichtläufer, im Munde der Bevölkerung von Nordstrand.

zu um...
ben vo...
iff.
meral...
"hate...
fällige...
zurück...
wohnt...
1870/7...
umarme...
1870/7...
rade an...
e beglei...
ihm die...
Feuer...
Schweizer...
ar 1873...
erbramm...
erbring...
eines in...
Form...
den er...
es Hülle...
e weiter...
an aus...
verdiem...
ung für...
Gruel...
heit des...
r Sache...
mensa...
es dem...
ch einen...
zu ent...
wenn die...
rechtigke...
in berei...
ne lädere...
Klabbatt...
zu wer...
gs ange...
Wörter...
welchem...
n wäre...
läte man...
nd so den...
r Todes...
er giebt,

nie vor dem Gedanken an eine solche rächende Vergeltung schaudern, so wollen wir nicht dazu gezählt werden." — Nach Australischen Mittheilungen hat die Ausstellung in Melbourne rasch sich erfolgreich bewährt. Sie wurde am 2. September eröffnet und am 11. November geschlossen. Innerhalb dieser Zeit wurde sie von 240,000 Personen besucht, und bis auf 1000 Pf. sind die Ausgaben völlig gedeckt.

Stadt-Theater.

Nicht immer vermag der Casspieler nach einer längeren Repräsentation den Ort seines Auftretens mit dem Bewusstsein zu verlassen, beim Publikum dasjenige Interesse für sein Spiel erweckt zu haben, welches seiner Person noch in der Nacherinnerung einen Platz im Herzen des Kunstfreundes bewahrt. — Wenn selbst die Theilnahme der Zuschauer bis zum letzten Falle des Vorhanges anscheinend ungeschwächt hervortritt, kann doch darin nicht ein unumstößliches Kriterium jener tieferen Sympathie erblickt werden, weil der Zuschauer sehr häufig in dem humanen Gefühl, immerhin dankende Anerkennung schuldig zu sein, solche — und zwar ganz besonders beim Scheiden des Gastes — durch den üblichen Applaus tribut völlig zollt.

Bei einer Vergewöhnung der Leistungen unseres Gastes und einer Reflexion auf unser inneres Antheil an dieselben, wird es nicht ungenau erscheinen, anzuschreiben, daß Herr Emil Siebert jenes Bewusstsein unfreudig bei seinem Abschiede von unserer Stadt als den schätzbarsten Gewinn davonzutragen im Stande war.

Um es noch einmal zusammenfassend auszudrücken, was schon beim ersten Auftreten Hr. Sieberts angedeutet wurde: — es ist die geistige Elastizität des Künstlers, welche das fomitele Element in seinem Spiele verleiht, die Komik in stets neuer Formung erscheinen und sie so dem Zuschauer nie überdrüssig werden läßt. — Diese Elastizität ist es, welche ihn vor einem Fehler bewahrt, den man jenseits an den namhaftesten Komikern zu rügen geneigt hat, ein durch Korrektheit herbeigeführtes Hindurchblicken des stereotypen Spasmodiums in der Ausführung der Rollencharaktere. Zu klar trat dieser Vorzug zu Tage, als daß es nicht nöthig wäre, auf eine detaillierte Darstellung desselben an den einzelnen Figuren seines Rollenzyklus einzugehen.

Nur einen kurzen Blick noch auf sein Abschiedsspiel am 26. d. M. Es bestand in der Rolle des „Schumacher“ in den „äerlichen Verwandten“ von H. Benndorf. — Zwar ist diesem Stücke der Vorwurf gemacht worden, daß seine Gestalten und Scenen altfäglich, überflüssig und abgebraucht seien und wohl nicht ganz ohne Grund. — Aber dennoch hat es sich stets und überall mit einem Erfolge an den Brettern erhalten, der jenen Vorwurf, wenn auch nicht widerlegte, so doch in seiner Bedeutung dem Theaterpublikum gegenüber entkräftigte.

Der Schumacher, den uns Hr. Siebert vorführte, war einzig zu nennen. — Schon das bloße Erscheinen des „riesig interessanten“ jungen Mannes, dem in dem Volksgeläch, seine Bildung vollendet zu haben und zu den reichsten Leuten der Stadt zu gehören die erhaltenen Körbe, unlösliche Probleme sind, rief die ungewohlfachste Heiterkeit hervor.

Auch Frau de Scheider gab das an Gelehrsamkeit wie an Tadeln reiche Kräulein Ulrike, die Mitbewerberin der Wittmannscheidung, sehr glücklich. Ebenso gelang es Frä. Schildberger, durch ein entsprechendes Spiel die Theilnahme des Publikums für die von „äerlichen“ Verwandten arg behandelte Waise zu erwecken.

Dem Darsteller des leichtfertigen Bruder Studio, Herrn Berg, wäre es doch vielleicht möglich gewesen, den Anruf der nachsichtigen Mutter: „Es ist ein herrlicher Junge! Man muß die ungebildeten Jugend ausweisen lassen!“ glaubwürdiger zu gestalten, als es geschah. — Im Uebrigen bot das Ensemble nur Lobenswerthes, so daß wir den nicht besonders genannten Mitspielern gleichfalls unseren Dank aussprechen.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 27. Januar. Weizen 170—200 \mathcal{M} . Roggen 165—175 \mathcal{M} . Gerste 160—220 \mathcal{M} . Hafer 170—180 \mathcal{M} pr. 1000 Ko. **Magdeburger Börse** am 27. Jan. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literoco loco ohne Faß 42 \mathcal{M} . **Nordhausen**, d. 27. Januar. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 20 \mathcal{M} . — Wf. bis 19 \mathcal{M} . 41 Wf. Roggen 17 \mathcal{M} . 57 Wf. bis 16 \mathcal{M} . 67 Wf. Gerste 18 \mathcal{M} . 67 Wf. bis 18 \mathcal{M} . — Wf. Hafer 16 \mathcal{M} . 50 Wf. bis 16 \mathcal{M} . — Wf.

Berlin, d. 27. Januar. Weizen. Termine fest und etwas höher, gefänd. — Ctr., Rindungspreis — Km. bei loco 175—210 Km. nach Qualität bez. pr. diesen Monat u. Jan./Febr. — Km. bei, April/Mai 193 $\frac{1}{2}$ —194 Km. bei, Mai/Juni 198 $\frac{1}{2}$ Km. bei, Juli — Km. bei. — Roggen Termine verkehren heute in fester Haltung und haben die Preise indes nur eine kleine Besserung erfahren. Locomaare konnte Mangels reichlicher Offerten nur mäßig gehandelt werden, gefänd. 3000 Ctr., Rindungspreis 150 Km. bei, loco 147—162 Km. gefordert, russ. 147—149 $\frac{1}{2}$ Km. ab Bahn bez., poln. 150—152 $\frac{1}{2}$ Km. ab Bahn bez., Inland. 155—161 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 150—150 $\frac{1}{2}$ Km. bei, Jan./Febr. 149 $\frac{1}{2}$ —150 Km. bei, April/Mai 150—151 Km. bei, Mai/Juni 150 Km. bei, Juli/Juni 150 Km. bei, Juli/Aug. — Km. bei. — Gerste, große und kleine, 132—180 Km. bei, pr. 1000 Kilogr. gefänd. — Hafer loco vernachlässigt, Termine höher gehalten, gefänd. — Ctr., Rindungspreis — Km. bei, loco 135—180 Km. pr. 1000 Kilogr. bez., oß, u. weßpreuß. 150—174 Km. ab Bahn bez., vomm. u. meßlab. 165—175 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Km. bei, April/Mai 161 $\frac{1}{2}$ Km. bei, Mai/Juni 162 $\frac{1}{2}$ Km. bei, Juli/Aug. — Erbisen, Weizenmaare 170—210 Km. bei, Futtermaare 166—175 Km. bei. — Oelhasen: Weizenmaare — Km. bei, ab Bahn bez. — Rüböl ferner etwas besser bezahlt, gefänd. 125 Ctr., Rindungspreis 29,8 Km. bei. loco ohne Faß — Km. bei, pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 65 Km. bei, April/Mai 65,7—8 Km. bei, Mai/Juni 65 Km. bei. — Keimöl loco 68 Km. bei. — Spiritus loco sowohl wie Termine fest und höher, gefänd. 20,000 Liter, Rindungspreis 44,5 Km. bei, loco ohne Faß 43 Km. bei, loco mit Faß — Km. bei, pr. diesen Monat 44,5—7 Km. bei, Jan./Febr. 44,5—7 Km. bei, April/Mai 46,4—47 Km. bei, Mai/Juni 47,2—4 Km. bei, Juni/Juli 48,4—6 Km. bei, Juli/Aug. 49,5—7 Km. bei.

Leipziger Productenbörse vom 27. Januar. Weizen pr. 1000 Kilo netto 180—207 \mathcal{M} . bz. u. Wf.; unverändert. Roggen pr. 1000 Ko. netto 168—172 \mathcal{M} . bz. u. Wf. fremder 152—162 \mathcal{M} . Wf.; unverändert. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 140—189 \mathcal{M} . bz. u. Wf. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco 160—175 \mathcal{M} . bz. u. Wf. Mais pr. 1000 Ko. netto loco pr. Januar 122 \mathcal{M} . Wf. Kaps fehlt. Rapsfuchen pr. 100 Ko. netto loco 16 \mathcal{M} . Oel. Rüböl per 100 Ko. netto loco flüssiges 68 \mathcal{M} . Wf. pr. Jan./Febr. 68 \mathcal{M} . Wf.; fester. Spiritus pr. 10,000 Liter ohne Faß loco 42,60 \mathcal{M} . Oel; niedriger.

Breslau, d. 27. Jan. Spiritus pr. 100 Liter à 100 Pf. pr. Jan./Febr. 43,00 bez., April/Mai 44,80 bez., Mai/Juni 46,00 bez., Weizen pr. April/Mai 184,00 bez., Roggen pr. Jan. 143,00 bez., April/Mai 147,00 bez., Mai/Juni 149,00 bez., Rüböl pr. Januar 64,50 bez., April/Mai 65,00 bez., Mai/Juni 65,50 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 27. Januar. Weizen pr. April/Mai 195,00 bez., Mai/Juni 199,00 bez., Roggen pr. Jan./Febr. 142,00 bez., April/Mai 144,50 bez., Mai/Juni 144,50 bez., Rüböl 100 Kilogr. pr. April/Mai 65,00 bez., Cent. Oel bez. 65,00 bez., Spiritus loco 43,00 bez., pr. Jan./Febr. 44,00 bez., April/Mai 46,00 bez., Mai/Juni 47,00 bez., Kübel pr. Früb. 315,00 bez.

Hamburg, d. 27. Januar. Weizen loco still, auf Termine fest. Roggen loco still, auf Termine rubig. Weizen pr. Jan. pr. 1000 Kilo netto 197 \mathcal{M} . 196 \mathcal{M} , April/Mai 199 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , 198 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} . Roggen pr. Jan. 1000 Kilo netto 148

Fr., 147 \mathcal{M} , April/Mai 150 \mathcal{M} , 149 \mathcal{M} . Hafer still. Gerste still. Rüböl rubig, loco 68, pr. Mai 67, Oct. pr. 200 Pf. 67. Spiritus still, pr. Jan. 31 $\frac{1}{2}$, Februar/März 34 $\frac{1}{2}$, April/Mai 35 $\frac{1}{2}$, Juni/Juli pr. 100 Liter 100 \mathcal{M} 36 $\frac{1}{2}$. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 27. Januar. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umfass 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 12,000 Ballen amerikanische. Petroleum. (Berlin, d. 27. Jan.): Pr. 100 Kilo loco 30,5 \mathcal{M} , pr. Jan. 29,8 \mathcal{M} , pr. Jan./Febr. 29,5 \mathcal{M} , pr. Febr./März 28,3 \mathcal{M} . Regullationspreis für die Kläubung 29,8 \mathcal{M} . — Hamburg: Schaeppert, Standard white loco 13,50 \mathcal{M} , 13,40 \mathcal{M} , pr. Jan. 13,40 \mathcal{M} , pr. Aug./Dec. 12,40 \mathcal{M} . — Bremen (Schlußbericht). Standard white loco 13,50 \mathcal{M} , pr. Jan. 13,50 \mathcal{M} , pr. Febr. 13,25 \mathcal{M} . — Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 33 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , u. Wf., pr. Jan. 33 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , pr. Febr. 32 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , 33 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , pr. März 31 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , 31 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , pr. April 31 \mathcal{M} . Steigend. — New-York (d. 26. Januar): Petroleum in New-York 14 $\frac{1}{2}$, do. in Philadelphia 14 $\frac{1}{2}$. — Wechsel auf London in Gold 4 C. 86 C. Goldagio 12 $\frac{1}{2}$.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 27. Januar Abends am neuen Unterbau 2,74, am 28. Januar Morgens am neuen Unterbau 2,74 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 27. Januar Vorm. 1,78 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 27. Jan. Am Pegel 1,77 Mr.

(Schwacher Eisgang.)

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 27. Jan. 80 Cent. = 1 Elle 10 Zoll unter Null. — Treibeis, wenig, schwach.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 27. Januar. Die heutige Fonds- und Aktienbörse verkehrte im Anschluß an die recht günstigen auswärtigen Notierungen in recht freundlicher Stimmung; die Haltung war ganz allgemein eine feste, und die Course stellten sich sowohl auf internationaler wie auf lokalem Speculationsgebiet durchsichtlich etwas besser, und verblieben mehrfach bis zum Schluß in steigender Tendenz. — Der Kapitalmarkt wies gleichfalls eine recht feste Haltung und für heimische sowie fremde Anlagen auch regeren Begeh auf; die Kassaverthe der übrigen Geschäftszweige waren gut behauptet. Das Geschäft und die Umsätze haben auf allen Verkehrsgebieten den Vortagen gegenüber an Ausdehnung gewonnen; besonders waren die internationalen Speculations-Effekten und lokale Haupt-Eisenbahnactien in gutem Verkehr. — Im Prolongationsgeschäft wurde heute für Creditactien 0,60—0,80 \mathcal{M} , für Franzosen 1,10—1,30 \mathcal{M} , für Lombarden 0,80—0,90 \mathcal{M} . pro Stück Depot gezahlt. — Der Geldschatz bleibt als verhältnismäßig flüssig zu bezeichnen; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 3 $\frac{1}{2}$ % diskontirt. — Von den äerlichen Speculationspapieren wurden im normalen Verkehre Franzosen am meisten und zu höheren Course gehandelt; auch Creditactien waren sehr begehrt und lebhaft; Lombarden recht fest und ziemlich beliebt. — Die fremden Fonds und Renten verkehrten in fester Haltung rubig; Italiener waren etwas abgelehrt, Türken etwas besser, auch äerliche Loose feigend.

Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie landwirtschaftliche Pfand- und Rentenbriefe gingen bei fester Tendenz theilweise lebhafter um; auch Prioritäten schienen etwas reager und fest. Eisenbahnactien, Bankactien und Industrieactien hatten in fester Tendenz in den speculativen Devisen gute Umsätze für sich. Die rheinisch-westfälischen Bahnen und Berliner Devisen waren höher und lebhaft, auch rumänische Actien feigend.

Leipziger Börse vom 27. Januar. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 \mathcal{M} . 3% 93,25 \mathcal{M} , do. kleinere 3% 93,25 \mathcal{M} , do. v. 1855 v. 100 \mathcal{M} 3% 85 \mathcal{M} , do. v. 1847 v. 500 \mathcal{M} 4% 96,75 \mathcal{M} , do. v. 1852—1868 v. 500 \mathcal{M} 4% 95,75 \mathcal{M} , do. v. 1869 v. 500 \mathcal{M} 4% 95,75 \mathcal{M} , do. v. 1852—1868 v. 100 \mathcal{M} 4% 96,00 \mathcal{M} , do. v. 1869 v. 100 \mathcal{M} 4% 96,00 \mathcal{M} , do. v. 1869 v. 50 u. 25 \mathcal{M} 4% 96,75 \mathcal{M} , do. v. 1870 v. 100 u. 50 \mathcal{M} 4% 96,60 \mathcal{M} , do. v. 500 \mathcal{M} 5% 104,25 \mathcal{M} , do. v. 100 \mathcal{M} 5% 104,25 \mathcal{M} , do. Lbbau-Zittauer Lit. A. 3 $\frac{1}{2}$ % 88,25 \mathcal{M} , do. Lbbau-Zittauer Lit. B. 4% 96 \mathcal{M} .

Berliner Börse vom 27. Januar.

Preuss. Fonds.		Schiffliche	
Consolidirte Anleihe	4 $\frac{1}{2}$ 105,10 bz.	3 $\frac{1}{2}$ 93,80 bz.	
Staats-Anleihe	4 99,25 bz. \mathcal{C}	3 $\frac{1}{2}$ 84,75 \mathcal{C}	
Staats-schuldcheine.	3 $\frac{1}{2}$ 92,00 bz.	do. A. u. C.	4 95,60 \mathcal{C}
St.-Pr.-Anl. v. 1855	3 $\frac{1}{2}$ 133,00 \mathcal{C}	do. neue	4 —
Hess. Pr.-Sch. à 40 \mathcal{M}	— 257,60 bz.	Weißpreuss., ritterlich.	3 $\frac{1}{2}$ 83,50 bz. \mathcal{C}
		do. do.	4 93,80 bz. \mathcal{C}
		do. II. Ser.	5 106,50 bz.
		do. neue	4 96,10 \mathcal{C}
		do. do.	4 $\frac{1}{2}$ 101,00 \mathcal{C}
Pfandbriefe.		Rentenbriefe.	
Landchaftl. Central.	4 94,70 bz. \mathcal{C}	Kur- u. Neumärkische	4 98,10 \mathcal{C}
Kur- u. Neumärkische	4 94,25 bz.	Pommersche	4 96,50 \mathcal{C}
Döpreussische	3 $\frac{1}{2}$ 85,00 \mathcal{C}	Posenische	4 96,25 bz. \mathcal{C}
do.	4 94,70 bz.	Preussische	4 96,30 bz.
do.	4 101,70 bz.	Rhein. u. Westf.	4 98,30 bz.
Pommersche	3 $\frac{1}{2}$ 83,80 \mathcal{C}	Schiffliche	4 98,70 bz.
do.	4 94,20 bz.	Schiffliche	4 96,30 bz.
do.	4 $\frac{1}{2}$ 102,50 \mathcal{C}		
Posenische, neue	4 94,30 bz. \mathcal{C}		
Gold, Silber- und Papiergeld.			
Souveräens	— 20,31 \mathcal{M}	Fremde Banknoten	—
Napoleon'sdor	— 16,18 \mathcal{M}	do. einlösbar in Leipzig	—
Imperialen	— —	Oesterreich. Banknoten	175,85 bz.
Dollars	— —	do. Silbergulden	184,75 bz.
		Russische Banknoten	282,50 bz.

Wechselcourse vom 27. Januar.

Berliner Bankdisconto.		5%	
Amsterdam	100 fl.	8 Tage	169,00 bz.
London	1 Pf. Sterling	8 Tage	20,37 bz.
Paris	100 francs.	8 Tage	80,95 bz.
Wien, österr. Währung.	100 fl.	8 Tage	175,80 bz.
Petersburg	100 \mathcal{R} ubel	3 Wochen	261,00 bz.
Warschau	100 \mathcal{R} ubel	8 Tage	262,00 bz.

Deutsche Fonds.		Oest. Credit.	
Bad. Pr.-Anl. 67	4 121,60 bz. \mathcal{C}	100. 58	— 337,50 bz.
do. 35 $\frac{1}{2}$ -Zbl.	4 141,10 bz. \mathcal{C}	do. Lott.-Anl. 60	5 114,25 bz. \mathcal{C}
Baier.-Präm.-Anl.	4 124,40 bz. \mathcal{C}	do. do. 64	5 295,50 bz. \mathcal{C}
Braunschw.-Pr.-Anl.	— 85,40 \mathcal{C}	Frans. Anleihe 71 72	5 104,25 bz. \mathcal{C}
Dessauer St.-Pr.-Anl.	3 $\frac{1}{2}$ 117,50 \mathcal{C}	Italienische Rente	5 71,50 bz.
Westf. Eisenb.-Dbl.	3 $\frac{1}{2}$ 89,75 ctm. bz. \mathcal{C}	do. Lab.-Zbl.	6 100,40 \mathcal{C}
Weinung. 4 Ehr.-Loose	— 20,20 bz. \mathcal{C}	do. Lab.-Reg.-Anl.	6 498,00 bz.
		Rumänier	8 102,75 \mathcal{C}
		Russ. Pr.-Anl. 64	5 182,75 \mathcal{C}
		do. do. 66	5 183,00 bz.
		do. do. 68	5 185,50 bz.
		do. Nicolai-Dbl.	4 —
		Türkische Anleihe 65	5 20,80 bz. \mathcal{C}

Hypotheken-Certifikate			
Aub. Landesb. Hyp. Pfdb.	5	102,25	⊘
Unf. Pf. d. Pr. Hyp. A. B.	5	99,50	⊘
Unf. Pf. d. Pr. Hyp. C. r. 110	5	103	⊘
do. do. do. 100	5	101	⊘
do. do. do. 100	5	99,80	⊘
Jur. Schlicht.	5	99,80	⊘
Nordb. Grundcred. Bank	5	101,00	⊘
Pomm. Hyp. Br. (r. 120)	5	105,00	⊘
Rhb. Pfdb. C. B. C. A. G.	4 1/2	100,20	⊘
Unf. do. 1872/73/74	5	101	⊘
do. do. rückl. à 110	5	105,80	⊘
do. do. do.	4 1/2	98,50	⊘
Sothaer Grundcred. Pfdb.	5	102,50	⊘
Krupp. Part. Obl. r. 110	5	109,90	⊘
Decker. Bodencred. Pfdb.	5	88,75	⊘
Edd. Bod. Cred. Pfdb.	5	102	⊘
do. do.	4 1/2	98	⊘
Ruff. Ctr. Bod. Cr. Pfdb.	5	89,50	⊘

Bank-Papiere.			
Kachener Disconto	6 1/2	94,00	⊘
Amsterdamer Bank	6	84,00	⊘
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4	63,20	⊘
Verglisch-Markt. Bank	0	74,00	⊘
Berliner Bank	0	87,00	1.80,00
do. Bankverein	4 1/2	75,00	⊘
do. Handels-Gesellschaft	7	90,00	1.91,00
do. Mater. Bk.	8 1/2	74,00	⊘
Braunschweiger Bank	4	85,60	⊘
do. Creditbank	0	41,00	⊘
Breslauer Diskontobank	4	65,50	⊘
Centralbank für Bauten	4	21,75	⊘
Coburger Creditbank	4 1/2	65,60	⊘
Darmstädter Bank	6 1/2	93,60	⊘
do. Fretbank	6 1/2	76,00	⊘
Deutscher Creditbank, neu:	5	76,00	alte
do. Landesbank	9 1/2	110,50	⊘
Deutsche Bank	5	80,00	⊘
do. Genossensch.	6	90,00	⊘
do. Unionbank	3	79,00	⊘
Disconto-Command.	12	83,50	⊘
Gerace Bank.	8	117,00	⊘
Generebant Schuler	0	97,00	⊘
Hamburger Bankverein	4	100,60	⊘
Hannoversche Bank.	6 1/2	128,50	⊘
Hof. B. (Hübner)	18 1/2	120,75	⊘
Leipzig. Creditanstalt	9 1/2	75,50	⊘
do. Vereinsbank	5	73,00	⊘
Magdeburger Bankverein	4 1/2	77,75	⊘
Meininger Creditbank	4	123,00	⊘
Norddeutsche Bank	10	100,75	⊘
Nordb. Grundcredit.	9 1/2	133,43	54 1/2
Decker. Creditanstalt	8	90,50	⊘
Preuss. Boden-Credit-Anst.	8	117,75	⊘
do. Centr. Bod. Cr. A.	9 1/2	75,10	⊘
Preuss. Disconto-Ges.	0	160,00	⊘
Rheinbank	—	118,50	⊘
Sächsische Bank	10 1/2	81,50	⊘
do. Creditbank	6	83,00	⊘
Schlesischer Bankverein	6	75,00	⊘
Scheringer Bank	6	61,00	⊘
Weimarsche Bank	5 1/2	61,00	⊘

Industrie-Papiere.			
Deutsche Bau-Gesellschaft	0	50,25	⊘
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	0	13,60	⊘
Magdeburger Bauanst.	7	62,75	⊘
Brauerer Rhens	4	37,50	⊘
do. Böhmisches	10	104,10	⊘
do. Bad.	4 1/2	56,00	⊘
do. Friedrichshain	9	99,00	⊘
do. Königsh.	1 1/2	21,25	⊘
do. Kinnl.	6 1/2	91,00	⊘
do. Luit.	6 1/2	77,00	⊘
Chem. Fab. Heinrichshall	5	—	—
do. Leunowshall	5	12,50	⊘
do. Stäffurter	0	9,50	⊘
Er. A. G. f. Bauf. u.	0	4,25	⊘
Erldmüger Papierfabrik	0	14,00	⊘
Essauer Gas	13	151,25	⊘
Eisenbahn-Ges.	7 1/2	125,25	⊘
do. Grlitzer	4	37,25	⊘
do. Oberhessische	2	25,00	⊘
Glanziger Zuckerfabrik	0	36,50	⊘
Hamburger Waggonfab.	0	—	—
Harfort Bräukerfab.	6	—	conv.
Herrschdorfer Zuckerfabrik	0	26,00	⊘
Magdeburger Gas-Ges.	5 1/2	82,00	⊘
do. Spirit-Fabr.	5	16,00	⊘
Naich. Fabr. Anhalter.	2	29,00	⊘
do. Cegl.	0	16,75	⊘
do. Freund.	9	37,25	⊘
do. Halleische	9	70	⊘
do. Hannoverische	9	21,10	⊘
do. Hanneoversche	0	106,00	⊘
do. Wöhlert.	5 1/2	19,00	⊘
do. Zeiser.	5	42,00	⊘
Nordhäuser Lanetenfabrik	10	58,75	⊘
Annaburger Eisenbahn	5 1/2	76,00	⊘
Westpreussische Eisenhütte	0	—	—

Bergwerks-			
Bauten-Gesellschaften.	12	80,50	⊘
Artenberg. Bergbau.	25	170,00	⊘
Verglisch-Markt. Bergw.	0	25,75	⊘
Bochum Bergw. A.	34	146,50	⊘
do. do. B.	32	146,50	⊘
do. C.	2	36,00	⊘
do. C.	2	36,00	⊘
Bonifacius	7 1/2	65,00	ctm. ⊘

Borussia Bergwerk			
Braunschweiger Kohlen.	20	150,50	⊘
do. Centrum	4	20,50	⊘
do. 86,10	7	—	—
Deutscher Bergw. Verein	0	9,50	⊘
do. (St. A.)	0	2,10	⊘
do. do. (St. B.)	0	2,10	⊘
Dortmunder Union	0	9,30	⊘
Dürer Kohlenverein	0	13,75	⊘
Eisenhüttenverein	17	116,70	⊘
Georg. Marien-Bergw. A.	5 1/2	80,50	Pr85,50
Harenberg. Bergbau-Ges.	15	119,00	⊘
Hibernia	6	40,50	⊘
Härder Hüttenverein	0	49,00	⊘
Helmstedter Bergw.	0	27,00	⊘
Helmstedt u. Laurahütte	10	50,50	⊘
König Wilhelm	4	28,50	⊘
Lauchhammer	2	19,00	⊘
Louise Tiefbau	4	36,90	⊘
Magdeburger	18	124,00	⊘
Marienhütte	7 1/2	64,50	⊘
Mechernicher	12	130,00	⊘
Menden. Schwerte	5	57,00	⊘
Osabr. Stahl	4	48,00	⊘
Phönix. Bergw. A.	0	41,00	⊘
do. do. B.	0	43,00	⊘
Pluto. Bergw. Ges.	10	59,75	⊘
Rhein. Nassau. Berg.	7	89,75	⊘
Schlef. Zinkhütten	7	90,50	⊘
do. St. Pr. A.	4 1/2	1,00	B.0,50
Steinhilber Hütte	0	—	—
Thale. Eisenw.	0	24,75	⊘
Wissener. St. Pr.	0	83,00	B.12,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Pror.-Actien.			
1874			
Kachener Disconto	1	23,00	⊘
Altona-Kieler	6	109,00	⊘
Berlisch-Märkische	3	78,25	⊘
Berlin-Anhalt	8 1/2	105,40	⊘
Berlin-Dresden	(5)	28,75	⊘
Berlin-Heilig.	0	28,75	⊘
Berlin-Hamburg.	12 1/2	172,10	⊘
Berlin-Hannover-Magdeb.	1 1/2	71,50	⊘
Berlin-Stettin	9 1/2	126,00	⊘
Breslau-Schm. Freib.	7 1/2	80,25	⊘
Rheinl. Indener	6 3/4	95,00	85,50
Halle-Corau-Guben	0	10,80	ctm. ⊘
Hannover-Altenbeken	0	12,80	⊘
Märkisch-Posen.	0	21,75	⊘
Magdeburg-Halberstadt.	3	45,10	⊘
Magdeburg-Leipzig.	14	201,50	⊘
do. gar. Leipzig B.	4	91,00	⊘
Niederhess. Markt. Gar.	4	98,50	⊘
Nordhausen-Erfurt.	4	31,30	⊘
Oberhessische A. C. u. D.	12	138,75	⊘
do. B. gar.	12	130,00	⊘
Spreussische C. G. u. D.	0	29,00	⊘
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	103,50	⊘
Rheinische	8	113,00	⊘
do. B. gar.	4	91,00	⊘
Rhein-Nahe	0	14,70	⊘
Stargard-Posen	4 1/2	191,25	⊘
Soal. Ind. u. Holz.	2 1/2	25,00	⊘
Soal. Ind. u. Holz.	0	9,00	⊘
Scheringer A. B.	7 1/2	111,50	n104,60
do. C.	4	88,90	⊘
do. C.	4 1/2	99,75	⊘

Berlin-Oberhess. St. Pr.			
Halle-Corau-Guben	5	61,25	⊘
Hannover-Altenbeken	0	19,75	⊘
Märkisch-Posen	0	25,50	ctm. ⊘
Märkisch-Posen	0	84,75	⊘
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2	53,75	⊘
do. do. C.	3 1/2	83,25	⊘
Nordhausen-Erfurt	0	28,50	⊘
Spreuss. C. G. u. D.	3 1/2	26,50	⊘
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	107,00	⊘

Amsterdam-Notterdam			
Ausfig-Leipzig	6 1/2	109,00	⊘
waeltische gar.	9	56,50	⊘
Böhm. Westbahn 50% gar.	3	81,20	⊘
Elisabeth-Westbahn gar.	5	71,60	ctm. ⊘
Galizische Carl-Ldw. Bahn	8 1/2	90,00	85,25
Leipzig-Dresdner	14 1/2	156,50	⊘
Wain-Ludwigsbafen	6	90,50	⊘
Decker. Franz Staatsbahn	8	516 1/2	7 1/2
do. Nordbahn	5	246,50	⊘
do. B.	(5)	54,00	⊘
Reichenb. Wardub. 4 1/2 gar.	4 1/2	50,50	⊘
Rumänier	4	207,22	7,50
Ruff. Staatsb. 50% gar.	5 1/2	104,00	⊘
Südost. (Lomb.)	1 1/2	193,54	⊘
Turnau-Trager	4	44,75	⊘
Wien	10	217,00	⊘

Eisenb.-Pror.-Actien und Obligationen			
der Berliner u. Leipz. Oberh.	4 1/2	90,50	⊘
Kachener Disconto	5	97,50	⊘
do. III. Em.	5	97,50	⊘
Verglisch-Märkische I. Ser.	4 1/2	84,90	⊘
do. III. S. v. St. 3 1/2 gar.	3 1/2	84,90	⊘
do. III. S. B. do.	3 1/2	84,90	⊘
do. IV. Ser.	4 1/2	98,25	⊘
do. VII. Ser.	5	102,40	⊘
do. Ach. Düsseldorf. I. Ser.	4	—	—
do. do. III. Ser.	4 1/2	—	—
do. Dortmund. Sock. I. Ser.	4 1/2	—	—
do. do. II. Ser.	4 1/2	—	—
do. Nordbahn (Ferd. B.)	5	103,50	⊘

Berlin-Oberhess. I. Em.			
Berlin-Hamburg. I. Em.	4	91,80	⊘
Berlin-Potsd. R. A. u. B.	4	90,50	⊘
do. do.	4	92,00	⊘
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	—	—
do. II. Em. gar. 3 1/2	4 1/2	92,00	⊘
do. III. Em. do.	4 1/2	102,50	⊘
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	91,75	⊘
do. VI. Em. do.	4 1/2	—	—
Dresd. Schm. Freib. G.	4 1/2	100,50	⊘
Edinbender I. Em.	4 1/2	135,75	⊘
do. II. Em.	4 1/2	93,00	⊘
do. do.	4	89,25	⊘
do. III. Em.	4 1/2	—	—
do. do.	4 1/2	91,75	⊘
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4 1/2	96,25	⊘
Halle-Corau-Guben	5	102,00	⊘
Märkisch-Posen	4 1/2	99,50	⊘
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	95,10	⊘
do. do. v. 1865	4 1/2	91,00	⊘
do. do. v. 1873	4 1/2	72,50	⊘
Magdeburg-Halberstadt	3	90,00	⊘
Magdeburg-Leipzig. III. Em.	4 1/2	96,00	⊘
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	97,00	⊘
Niederhessisch-Märk. I. S.	4	97,00	⊘
do. II. Ser. à 92 1/2	4	91,00	⊘
do. III. u. II. S.	4	—	—
Oberhessische	B.	—	—
do. B.	B. 3 1/2	—	—
do. C.	D.	91,00	⊘
do. D.	E.	86,50	⊘
do. E.	F.	101,00	⊘
do. F.	G.	93,25	⊘
do. G.	H.	101,00	⊘
do. H.	I.	103,10	⊘
do. von 1869.	4 1/2	—	—
(Brieg. Meise)	4 1/2	91,50	⊘
(Cöfel. Oberberg)	5	104,50	⊘
do. do.	5	—	—
Stargard-Posen	4	—	—
do. II. Em.	4 1/2	—	—
Spreussische C. G. u. D.	5	103,20	⊘
Rechte Oderuferbahn	5	—	—
Rheinische	4	—	—
do. II. Em. v. Staat gar.	3 1/2	98,75	⊘
do. III. Em. v. 58 n. 60	4 1/2	98,75	⊘
do. do. v. 62 n. 64	4 1/2	98,75	⊘
do. do. v. 1865	4 1/2	98,75	⊘
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4 1/2	102,50	⊘
Schleswig-Holsteiner	4 1/2	93,00	⊘
Scheringer I. Ser.	4	93,00	⊘
do. II. Ser.	4 1/2	—	—
do. III. Ser.	4	93,00	⊘
do. IV. Ser.	4 1/2	—	—
do. V. Ser.	4 1/2	90,50	⊘

Chemnitz-Bromtau			
Dux-Bodenbach	5	26,50	⊘
do. do. neue	5	60,80	⊘
Dux-Prag	fr.	23,60	⊘
Sal. Carl-Ldw. B. gar.	5	87,40	⊘
do. do. gar. II. Em.	5	85,80	⊘
do. do. gar. III. Em.	5	85,00	⊘
do. do. gar. IV. Em.	5	82,50	⊘
Sachsen-Oberberg gar.	5	84,90	⊘
Witten-Prag gar.	5	84,60	⊘
Ungar. Nordbahn gar.	5	81,20	⊘
do. do. B. gar.	5	58,20	⊘
Lemberg-Gernowits gar.	5	70,00	⊘
do. do. II. Em.	5	72,25	ctm. ⊘
do. do. III. Em.	5	64,75	⊘
Def. Fr. Stsch., alte gar.	3	318,50	⊘

Bekanntmachungen.

Im Wege der notwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Gastwirth **Gottfried Hauvotte** und dessen Ehefrau **Genetette Christiane geb. Velschner** zu Klammwerk Schweinfald gehörige, im daſigen Grundbuche Band I. Blatt 2. eingetragene Grundstück, nämlich:

ein Schenkhaus und sonstigem Zubehör, zu welchem 22 Ar 20 \square Meter Ackerland gehören,
am 27. März c. Vormitt. 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und
am 29. März c. Vormitt. 10 Uhr

selbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.
Das Schenkhaus mit sonstigem Zubehör ist zu 52 \mathcal{R} . Nutzungswert und die 22 Ar 20 \square Meter Ackerland zu 0,4¹/₁₀₀ \mathcal{R} . Reinertrag veranlagt.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutter-Kolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, können an Gerichtsstelle eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.
Düben, den 20. Januar 1876.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Die zur Konkursmasse des Gastwirths **Friedrich Franz Grimm** gehörige, im Grundbuche von Neustadt a/D. unter Nr. 95

1 Ar 27 \square Meter Wohnhaus } der Gasthof zum goldenen
- : 87 : Hof } Anker,
- : 7 : Nebengebäude }

eingetragene Grundbesitzung soll
Montag d. 28. Febr. 1876 von Vorm. 10 Uhr ab
an hiesiger Amtsstelle gerichtlich versteigert und um 12 Uhr Mittags
dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Ferner soll das zur Konkursmasse gehörige Mobiliar, Inventar
und Wirtschaftsgeräte

Dienstag den 29. Februar 1876
am folgenden Tag von Vormittags 9 Uhr ab im Gasthose zum Anker
gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Kaufliebhaber werden unter Hinweis auf die am Amtsblatt ange-
schlagene Beschreibung des Grundbesitzthums, die Versteigerungsbedin-
gungen und das Mobiliar-Auctionsverzeichnis hierzu eingeladen und
zur Abgabe ihrer Gebote aufgefordert.
Neustadt a/D., den 7. Novbr. 1875.

Großherzogl. S. Justizamt.

Offene Lehrerstelle.

In **Liebertwolkwitz** bei Leipzig ist die 4. ständige Lehr-
stelle sofort zu besetzen. Außer dem Elementarunterricht ist auch noch
Unterricht in den höheren Klassen zu erteilen. Gehalt 1350 Mark
incl. Wohnungsgeld. Geehrte Bewerber wollen sich baldigst melden
bei dem Herrn Bezirks-Schulinspektor

Dr. **Winkler** in Leipzig, Weststr. 29, II.
Der Schulvorstand zu Liebertwolkwitz.
P. Achilles, Vorst.

Kahn-Auction.

Ein **Saalkahn** mit sämmtlichem Geschirr, ca. 3000 \mathcal{G} Trag-
kraft, soll

Montag den 7. Februar a. c. Vormitt. 11 Uhr
im Gasthof zum „weißen Schwan“ in Nienburg a/S. öffentlich an
den Meistbietenden unter den in dem Termine bekannt zu machenden
Bedingungen verkauft werden. Weitere Auskunft ertheilt schon vorher
der **Julius Grabau** in Bernburg, sowie Kaufmann **G. G.
Hammer** in Halle a/S.

Veränderungshalber will ich mein
in Brachwitz belegenes Grund-
stück, passend für Stellmacher, aus
einer Hand verkaufen. Dasselbe
besteht aus Hausgebäuden, $\frac{3}{4}$ Mg.
Wiesen, 2 Morg. Anpflanzung, 14
Morg. Acker, jedoch kann letzterer
auch zurückgelassen werden.
Brachwitz, im Januar 1876.
Albert Glitz.

Ich suche zum sofortigen An-
tritt einen mit tüchtigen Schul-
kenntnissen versehenen jungen Mann
aus guter Familie als **Lehrling**.
Reflektanten wollen ihre **selbst-
geschriebenen** Offerten alsbaldig
einreichen.
Zeitz, d. 27. Jan. 1876.
F. M. Müller,
Bankgeschäft.

200 Centner Schurpe
verkauft
Otto Eckardt
in Gisdorf bei Leutzschenthal.

Eine neumilch. Kuh mit Kalb
steht zum Verkauf Brachwitz 50.

Auf dem Rittergut Kösa, bele-
gen an der Bitterfeld-Dübener
Straße, sind zwei 6jährige braune
Ferkel, ca. 6 Fuß, sehr fromm u.
mit leichter Bewegung, wegen
Kränklichkeit des Besitzers zu ver-
kaufen und können dort täglich im
Augenschein genommen werden.



Allopathische Haus- u. Reise- u. Taschen-apotheken.

Diese Apotheken enthalten neben den bekanntesten und bewährtesten Hausmitteln diejenigen Medicamente, welche in den meisten Fällen schnell zur Hand sein müssen, in einer eleganten Holz-cassette zum Preise von 30-250 Mark je nach Größe und Ausstattung. Kleinere Cassetten, für die Reise berechnet, besal. Apotheken in größerer und kleinerer Größe. Gute chir. Instrumente sind den größeren Apotheken beigegeben, bezogen aus der renom. Fabrik des Herrn D. Horn. Die Cassetten werden in der unterzeichneten Officin schon seit 15 Jahren gefertigt und nach allen Orten der Erde versandt, sie empfehlen sich vollständig selbst. Mit den nöthigen Mitteln versehen, in selbstverständlich vorzüglicher Güte, nebst ausführlichen, von Ärzten abgefasten Gebrauchsanweisungen, sind dieselben ein unentbehrliches Hilfsmittel für Familien, welche auf dem Lande, entfernt von Arzt und Apotheker, wohnen und ist deren Zweckmäßigkeit allseitig anerkannt worden. Ausführliche Preislisten gratis und franco.

Königl. priv. Apotheke zu Lindenau-Leipzig.

Für Haus und Schule!

In **Julius Imme's Verlag (G. Bichteler)** in Berlin Königgräber Str. 30, ist soeben erschienen und direkt, sowie durch jede Buchhandlung und Postanstalt zu beziehen:

„**Allgemeine pädagogische Rundschau**“. Populär-pädagogische Zeitschrift für die Interessen des gesammten Lehrerstandes nach Innen und Außen und dessen Vertretung im Volke nebst Gratisbeilage „**Blätter für Haus u. Schule**“ mit Illustrationen.

Unter Mitwirkung von Autoritäten der Schule und Wissenschaft herausgegeben von **Toselowski** und **W. Heberschäer**. Jährlich 24 Nummern von 3-4 Bogen.

Preis vierteljährlich nur 2 Mk. 25 Pf.
„**Blätter für Haus und Schule**“ mit Illustrationen,

welche im 1. Quartal eine höchst interessante Erzählung: „**Der Bisonär**“, aus dem Norwegischen überfetzt von **Emil J. Tonas**, bringen, auch apart zu beziehen.

Preis vierteljährlich nur 1 Mark.
Probenummern franco und gratis von der Expedition sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Mädchen-Pensionat.

In unserer Pension, die seit vielen Jahren besteht, finden noch junge Mädchen im Alter von 6-16 Jahren freundliche Aufnahme und gewissenhafte Pflege. Ausbildung in allen Zweigen des Hauswessens und der weiblichen Handarbeiten. Unterricht in Wissenschaften und Musik. Zur näheren Auskunft sind freundlichst bereit die Herren **Schulinspektor Dieck** zu Halle a/S., **Rector Kathe** zu Stolberg-Stolberg, Kreisrichter **Noth** zu Eilenburg, **Adelheid** und **Anna Noth**, Halle a/S., kl. Berlin Nr. 1.

8000 \mathcal{M} . = 24,000 \mathcal{M} sind im Ganzen oder in zwei Posten auf gute Hypothek auszuleihen. Anträge beliebe man unter **K. V. S.** an **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Ztg. zu richten.

100-150 Stück fette Hammel stehen im Ganzen, wie auch in kleineren Parteen zu verkaufen in Weissenfels bei G. # 416. G. A. Singer.

Für eine auswärtige Papier-, Schreibmaterialien- u. Lebewaaren-Handlung wird zu Döbern unter äußerst günstigen Bedingungen ein

Lehrling gejudt
u. werden Offerten durch die Herren **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg unter P. 5309 erbeten.

Ein älterer und erfahrener Landwirth, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht sofort oder per 1. März anderweitig Stellung. Offerten bittet man unter **S. W. # 36** postlagernd Sangerhausen niederzulegen.

Die einzig ächten electromotorischen Zahnhalsbänder

(Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern) der Hof-Apotheker **Gebr. Gebrigg** in Berlin, jetzt Weststr. 16, sind, wie nunmehr bekannt, nur allein ächt im **Depot Barfüßerstr. 6a** bei

R. Franzke.

Sämmtliche Schachteln tragen deutlich meine Firma.

Malzkeime

sind wieder vorrätzig in der Brauerei von **C. Berger** in Merseburg.

Welt - Ausstellung
Wien 1873.



Höchste Auszeichnung.



Ehren - Diplom.

Für Landwirthe!

Wir empfehlen unsere vielfach verbreiteten, verbesserten
Special-Fabrikate,

als:

Drillmaschinen (für Reihenfaat)

in verschiedener Ausführung, für alle gewünschten Reihenweiten und jede Spurbreite, bereits über 6000 Exemplare verbreitet. Auf Verlangen werden dieselben geliefert mit **Dibbelvorrichtung** verbunden (zum häuselfweisen Legen der Rübenkerne), wie wir auch besondere **Dibbelmaschinen** für **Zuckerrüben-Cultur** fertigen.

Guanostreuer in verbesserter, nunmehr **vollkommenster** Construction.

Hackmaschinen nach Smyth (verbesserte Salzmün-der), sowie nach Priest & Woolnough (England).

Zahlreiche Referenzen werden gegeben.
Cataloge auf Verlangen gratis und franco

F. Zimmermann & Co.,
Eisengießerei und Maschinenfabrik,
Halle a/S.

Internationale Ausstellung
Bremen 1874.



Höchste Auszeichnung.



Grosse goldene Medaille.
Ehren-Pokal.

Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft, große Ulrichsstraße Nr. 11.

Preis-Courant:

Die größten weißen Waffelbettdecken mit langen Franen, Stück nur 25 Sgr.
Echt englische waschbare Fülldecken, Stück nur 2, 3 1/2, 5, 6 und 7 1/2 Sgr.
Die größten reinleinenen Damast-Tischdecken, Stück nur 27 1/2 Sgr.
Nothe Cachemir-Tischdecken, Stück nur 27 1/2 Sgr.
Mädel-Decken in allen nur denkbaren Größen, Stück von 5 Sgr. ab.
Nulls- und Zwirn-Gardinen reich brochirt, in allen Breiten, das Fenster (10 Ellen lang) von 22 1/2 Sgr. ab.
Die größten u. feinsten Lama-Umhängtücher, St. n. 1 St. 20 Sgr.
Die schwersten Double-Velour-Schawltücher, St. n. 2 1/2 u. 3 Sgr.
Beybr- und Lama-Fallentücher, reine Wolle, Stück von 10 Sgr. ab.
Knüpfeltücher von feiner Japhormolle, 3 Stück nur 10 Sgr.
Ananas-Theater-Tücher in großer Auswahl, Stück von 15 Sgr. ab.
Rosa und hellblaue Cachemir-Gesellschafttücher, Stück nur 25 Sgr.
Die elegantesten Steppdecken vom feinsten Wollatlas, St. n. 1 St. 15 Sgr.
Weiße Damen-Röcke mit und ohne Falbel in großer Auswahl, Stück von 20 Sgr. ab.
Wollene Gesundheits-Hemden für Herren u. Damen, Stück v. 20 Sgr. ab.
Ehr schwere gestricke Herren-Unterhosen, Paar nur 12 1/2 Sgr.
Damen- u. Kinderschürzen, vom feinsten engl. Alpaca Wolle, Stück von 7 1/2 Sgr. ab.
Reine reich gestricke Damen- und Kinderschürzen, Stück von 6 Sgr. ab.
Goldene und wollene Herren-Schawltücher, Stück nur 7 1/2 und 15 Sgr.
Reinleinen Knäpfe- u. Manteltücher, echte Ragbafach, St. v. 5 Sgr. ab.
Bündelschleife von 4fach gelegter Niesefide, 3 St. n. 10 Sgr.
Die feinsten weißen Taschentücher, 6 Stück nur 7 1/2 Sgr.
Weiße und bunte Herren- u. Knaben-Chemisetts, St. n. 2 1/2 u. 5 Sgr.
Reich garnirte Morgenhauben in großer Auswahl, Stück von 4 Sgr. ab.
Reich und sauber gestricke Damen-Waechetten, Paar nur 2 1/2 Sgr.
Die prachtvollsten Cavalier-Doppeltulpen, Paar nur 2 1/2 Sgr.
Fest und sauber gestricke Nischen-Garnituren, Stück nur 4, 6 und 7 1/2 Sgr.
und Hunderte anderer Artikel zu staunend billigen Preisen.

11. gr. Ulrichsstr. 11.

Zuckerrüben- u. Futterrübensamen-Offerte.
Dippesche Imperial-Zuckerrübe, weiß, mehrfach prämiirt, unter Garantie per 50 Kilo 27 Mrk.
Futterrübe, gelbe u. rothe Niesenflache, per 50 Kilo 48 Mrk.
sind von eigener Ernte des **Nittergutes Morl** in größeren und kleineren Posten entweder daselbst oder bei **Emphinger** in **Halle a/S.** an der Schwemme Nr. 3 abzulassen. [H. 569.]

Verzögliche Qualitäten.

Schwarze ächte
Jaquet-Sammete,
Schwarze
Lyoner Rips-Seide.
J. Schmuckler,
3 gr. Ulrichsstr. 3.

Ungeöhnlich billig.

Reine Salicylsäure
nebst pract. Gebrauchsanweisung für Haus u. Küche, a Schachtel 50 S, bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Aetznatron z. Seifekochen
bei **Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.**

Blasebälge
gr. Ausw. b. **Gothsch, Klausthor 1.**
Eine frischmilchende Kuh mit Kalb verkauft **Fr Schmidt** in Trotha.

Electro-magnetische Zahnhalsbänder, rühmlich bewährt beim Zahnen der Kinder, sind nur allein echt à Etui 1 RM. 25 Pfg. zu beziehen durch **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Tinten-Tod entfernt sofort jede Tinte aus Papier, Kleidern, Holz etc., à Fl. 40 Pfg. bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Elsässer Shirting, Chiffon, Madapolam, Dowlas, wundervollen Damast zu Bettbezügen, Piqué, Satin, Barchent und alle Negligéstoffe
offerire ich in ganzen und halben Etücken zu **Grosspreisen.**

H. C. Weddy-Pönicke,
Grosso-Lager von Leinen-, Zwillich-, Damast- und Baumwollwaaren.

Stadt-Theater.

Sonntag d. 30. Januar 1876.
Mit aufgehobenem Abonnement
Erstes Gastspiel des königlichen Hofschaupielers
Herrn Carl Sontag
vom Hoftheater zu Hannover:
Die Memoiren d. Teufels,
Lustspiel in 3 Acten v. L. Schneider.
* „Robert“ Herr Carl Sontag.
Hierauf:
Sommer zu Hause,
oder **Der Topfgucker,**
Lustspiel in 1 Act von Grandjean.
* „Spürlein“ Hr. Carl Sontag.

Montag den 31. Januar 1876.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zweites Gastspiel des königlichen Hofschaupielers
Herrn Carl Sontag.
Neu! Z. ersten Male: **Neu!**
Täuschung auf Täuschung,
od. **Cardinal und Jesuit,**
Geschichtliches Intrigenstück
in 5 Acten von F. Schüg.
„Cardinal Emanuel“ Herr Carl Sontag.

Opernpreise.

Auf dem Hofe zu Domniz wird zum 1. April d. J. ein Verwalter gesucht. Um Zusendung der Zeugnisse bittet
Fr. Sneyt.

Brehna.
Am 5. Febr. treffe ich mit guter **Waschengardero** bei **Hane's Garten** ein. **Trebos.**

Familien-Nachrichten.
Verbindungs-Anzeige.
Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ergebens an
Max Schober.
Mathilde Schober
geb. **Perschmann.**
Eönnern, d. 25. Jan. 1876.

Todes-Anzeige.
Heute Abend 6 Uhr entschlief mein lieber Mann **Hermann Wisel.** Dies statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.
Brehna, d. 26. Jan. 1876.
Antonie Wisel
geb. **Kronbiegel.**

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

* Zur Tagesgeschichte.

Einem Artikel der „Nationalzeitung“ über die vom Reichsanzeiger veröffentlichten Berichte des Reichskanzlers an Se. Majestät den Kaiser entnehmen wir folgende Stelle:

Unter den Ereignissen, welche sich an den Proceß Arnim anknüpfen, nimmt die jetzt erfolgte Veröffentlichung zweier Berichte des Reichskanzlers an den Kaiser eine der merkwürdigsten und hervorragendsten Stellen ein. Der materielle Inhalt der Berichte tritt diesmal zurück und das Auge haftet vor Allem auf dem Verhältnis zwischen dem Kaiser und seinem ersten Rathgeber, wie es hier in die Erscheinung tritt. Wie verschwindet vor den wahrhaft edlen Zügen dieses Verhältnisses die trübe Verleumdung, mit welcher die Brotschüre Pro nihilo sich sehr darauf legen, daß diese Berichte so geschrieben werden könnten wie sie vorliegen, als darauf, daß sie jetzt und zweifellos auf kaiserliche Anordnung veröffentlicht wurden. Diejenige Art des Charakters und Wesens unseres Kaisers wird die Geschichte aufbewahren. Strenge Pflichttreue ist auf dem Throne der Hohenzollern eingebürgert und die Uebung dieser höchsten Regententugend steht über und außerhalb unserer Kritik. Soviel aber glauben wir aus dem allgemeinen Gefühl heraus dießmal sagen zu dürfen, daß es ungleich etwas Erhebendes und etwas Kühnendes hat, wie der Kaiser seinem ersten Diener zur Seite tritt, wie er jede Rücksicht schwächen will, daß er es gilt, Gerechtigkeit zu üben. Wir verlassen jedoch diese Gedankenspiele voll nachhaltigen Klanges und wollen es heute einfach versuchen, den historischen Zusammenhang jener Berichte festzustellen.

Der „Moniteur universel“ bemerkt zu den neuesten Mittheilungen des „Deutschen Reichsanzeigers“ über den Fall Arnim, sich eine nähere Prüfung dieser Aktenstücke vorbehalten: Es kostet uns keine Ueberwindung, anzuerkennen, daß die diplomatische Persönlichkeit des Grafen Arnim unwiderwärtig gerichtet ist und daher keine Ansicht hat, sich in der öffentlichen Meinung wieder herzustellen. Es ist unter gar keinen Umständen einem Staatsbeamten gestattet, seine amtliche Correspondenz der Öffentlichkeit auszuliefern, um sich selbst zu rechtfertigen und wir müssen, von jeder französischen Frage abgesehen, hinzufügen, daß das Verhalten des Grafen Arnim die schon so offensbaren Rechte, welche Fürst Bismarck als sein Vorgesetzter gegen ihn anrufen hat, nur noch in ein helleres Licht stellt. Möglich, daß man sich in Berlin wenig um das Gefühl kümmert, mit welchem die öffentliche Meinung in Frankreich den Peripetieen dieser Angelegenheit gefolgt ist und weiter folgen wird und daß man dort mehr Werth darauf legt, das Urtheil der Engländer richtig zu stellen, als jenes der Franzosen. Aber man muß doch zugeben, daß gerade in Paris am wenigsten Bedenken getragen worden ist, das Verhalten des Grafen Arnim zu tadeln, obgleich die in seinem Proceß verlesenen und später veröffentlichten Schriftstücke für uns ein ganz besonderes Interesse hatten.

Die „Post“ fährt fort, eifrig für Staats-Eisenbahnen sich auszusprechen. Sie erinnert daran, daß schon die 1873 eingesetzte königliche Untersuchungs-Commission bemerkt habe, „daß bei der Ausdehnung und Ausbildung des Eisenbahnwesens, wie sie in neuerer Zeit schon eingetreten ist und sich von der Zukunft immer mehr erwarten läßt, volkswirthschaftliche Rücksichten und Gründe auf die Vereinigung aller Eisenbahnen in den Händen des Staates als letztes Ziel hinführen. Die Eisenbahnen sind öffentliche Transportanstalten und stehen ihrem Wesen und Zwecke nach den Landstraßen gleich. Nur zwingende finanzielle Gründe sind es gewesen, welche diesen Standpunkt verrückt und den Bau wie die Erhaltung der Eisenbahnen aus der Hand des Staates genommen und der Speculation und der Industrie übergeben haben.“ Schließlich bemerkt die „Post“: „Besänden sich sämtliche Bahnen in der Hand des Staates, so würde dieser auch der Frage näher treten können, ob es sich nicht empfehlen möchte, die Eisenbahnen in ähnlicher Weise, wie die Post mit ihren Anstalten verfährt, ohne Rücksicht auf größeren directen Gewinn zu verwalten, und die Vortheile derselben vornehmlich in der mit der Ausdehnung des Verkehrs sich immer mehr entwickelnden und hebenden Steuerkraft des Landes zu suchen.“

Während die italienische Regierung den ehemaligen Minister Scialoja nach Aegypten gesandt hat, um zu sehen, ob dort für Italien noch etwas zu erhaschen sei, macht sich innerhalb eines nicht unbedeutenden Theiles der Presse eine Strömung geltend, welche das neue Königreich zu einer activen Politik im Orient im Allgemeinen hinbrängen möchte. Diese Erscheinungen verdienen in ihrer jetzigen Gestalt schon eine besondere Aufmerksamkeit, weil sie offenbar nur den Anfang einer neuen Periode bilden. Auch der Paps selbst soll in die orientalischen Wirren hineingezogen werden. Ein Florenzer Blatt gemäßigter Farbe meldete, daß General Türri und ein gewisser Marinowitsch von der türkischen Gesandtschaft den Auftrag erhalten hätten, mit dem Vatican zu dem Zwecke in Verhandlung zu treten, um den Paps zur Erfommunikation sämtlicher Insurgenten zu bestimmen. Ein außerordentlicher Gesandter der Pforte solle vom Paps nicht empfangen worden sein. Man war allerdings in den hiesigen politischen Kreisen eine Zeit lang der Ansicht, daß der Paps zu Gunsten der insurgirten Christen eintrete. Pius IX. hat es aber vorgezogen, kein Wort bezüglich der inneren türkischen Angelegenheiten zu äußern, weder zu Gunsten der Insurgenten noch zur Unterstützung der osmanischen Regierung. Der „Osservatore romano“ zeigt in einem langen Artikel den Besitzern türkischer Fonds, die namentlich zahlreich unter der Geistlichkeit vertreten sind, an, daß sich unter seinem Director Marquis de Baviera ein Comité gebildet habe, welches die Interessen der Besitzer türkischer Fonds vertritt, die Auszahlung der Coupons besorgen sollte u. Die Anhänger des päpstlichen Regiments haben aus Haß gegen die sogenannte piemontesische Regierung seit 1871 eine Menge türkischer Papiere angekauft und ihre römischen und italienischen Werthe verkauft. Sie bereuen es aber heute schon und werden es in Zukunft wohl noch mehr bedauern, daß

sie eine politische Animosität auf das finanzielle Gebiet übertragen haben.

Je näher in Frankreich der Wahlkampf (am nächsten Sonntag) heranrückt, desto klarer stellt sich heraus, daß er lediglich zwischen dem Kaiserreich und der Republik ausgefochten wird. Die Monarchisten in allen ihren Nüancen bilden eine verschwindende Schaar und ihre Kapazitäten ziehen sich eine nach der andern zurück. Das Beispiel, das die Orleansprinzen vor vier Wochen gegeben haben, wird von dem Legitimisten Lucien Brun nachgeahmt. Derselbe erklärt sich für ungeeignet, an der nächsten Gesetzgebung Theil zu nehmen, da er es nicht über sich gewinnen könne, den Verzicht mit der Republik ehrlich vorzunehmen zu helfen und noch weniger sich der Verwirklichung der Verfassung zu widerlegen vermöge. Das Ablehnungsschreiben des Freundes des Grafen Chambord ist mithin eine Abdankung zu Gunsten der Republik. Ganz ohne Vertretung werden die Royalisten übrigens doch nicht sein. In den Senatskollegien einiger Departements sind sie gerade stark genug vertreten, um den Ausschlag zwischen den beiden Hauptgegnern zu geben, die sich dort ziemlich gleich stark gegenüberstehen. Dies gilt u. A. vom Gers, Lot und der Vendée. Natürlich bewerben sich beide Rivalen um die Bundesgenossenschaft der Royalisten und offeriren ihnen einen Antheil an ihrer resp. Liste. Nach welcher Seite aber dieselben sich hinneigen werden, hängt von lokalen und persönlichen Einflüssen ab.

In der südamerikanischen Republik Ecuador wurde bekanntlich an Stelle des ermordeten Jesuiten-Präsidenten Moreno der liberale Advocat Borero zum Chef der Republik gewählt. Kaum war die Wahl proclamirt, als auch schon eine Petition, die von zwanzigtausend angelegenen Bürgern der Republik unterzeichnet war, bei ihm einlief, welche die Austreibung der Jesuiten aus dem Lande verlangte. In der Hafenstadt Guayaquil machte man nicht viel Federlesens. Am 26. November umringte die Bevölkerung der Stadt das Kloster und das Collegium der Jesuiten und lud die guten Väter in deutlicher, wenn auch nicht höflicher Weise ein, sich sofort auf die Beine zu machen und die Stadt zu verlassen. Diese Einladung wurde von den schwarzen Herren denn auch ohne weiteres befolgt, und sie schifften sich so rasch als nur möglich auf einem Dampfer ein, der zur Uebersahrt nach Europa bereit eben im Hafen lag.

Berlin, den 27. Januar.

(N.L.) Die nationalliberale Partei des Reichstags hat sich mit den beiden konservativen Fraktionen über folgende Fassung des sog. Arnimparagrafen (§. 353 a der Strafgesetznovelle) verständigt: „Ein Beamter im Dienst des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reichs, welcher die Amtverschwiegenheit dadurch verlegt, daß er ihm amtlich anvertraute oder zugängliche Schriftstücke oder eine ihm von seinem Vorgesetzten ertheilte Anweisung oder deren Inhalt Anderen widerrechtlich mittheilt, wird, sofern nicht nach anderen Bestimmungen eine schwerere Strafe verwirkt ist, mit Gefängniß oder mit Geldstrafe bis zu 5000 M bestraft. — Gleiche Strafe trifft einen mit einer auswärtigen Mission betrauten oder bei einer solchen beschäftigten Beamten, welcher den ihm durch seinen Vorgesetzten amtlich ertheilten Anweisungen vorfänglich zuwiderhandelt, oder welcher in der Absicht, seinen Vorgesetzten in dessen amtlichen Handlungen irre zu leiten, denselben erdichtete oder entstellte Thatfachen berichtet. Diese Vorschriften finden Anwendung ohne Unterschied, ob das Vergehen im Inlande oder im Auslande begangen ist.“

Das Befinden des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck hat sich in den letzten Tagen erheblich gebessert. Die vorbehaltene Berathung des Staatsministeriums über die Eisenbahnfrage dürfte demnach in diesen Tagen stattfinden.

Der Abg. Dr. Bamberger und Genossen haben im Reichstage den Antrag gestellt, den Reichskanzler zu ersuchen, die nöthigen Schritte dahin zu thun, daß die in dem Allerhöchsten Erlaß vom 17. Februar 1875 angeordnete Benennung der Reichsgoldstücke eine Abänderung dahin erfahre, daß für das Zwanzigmarkstück die Bezeichnung „Krone“ und für das Zehnmarkstück die Bezeichnung „halbe Krone“ angenommen werde.

Die preussische Regierung hat die Absicht aufgegeben, beim Landtag die Ermächtigung zu Verhandlungen wegen Abtretung der preussischen Staatsbahnen an das Reich einzuholen. Die Regierung behält sich vor, in einem späteren Stadium der Angelegenheit und nach Vereinbarung der Bedingungen für Abtretung der Bahnen die Zustimmung des Landtages nachzusuchen.

Der Bericht des Bundesraths-Ausschusses für Handel und Verkehr über die reichsgesetzliche Regelung des Apothekerwesens empfiehlt als Grundlage des Reichsgesetzes die Beibehaltung des Concessionswesens, aber mit der Modification, daß die ertheilte Concession durch den Tod oder die Unfähigkeit des Inhabers hinfällig wird. Nur eine Minorität des Ausschusses hatte den Verzicht auf die Concessionirung besüßwortet und vorgeschlagen, daß Jeder, der die Befähigung als Apotheker erworben, das Recht haben solle, nach eigener Wahl an jedem Orte des Reichsgebietes eine Apotheke oder Apotheken zu errichten, welche der sanitätspolizeilichen Ueberwachung unterliegen sollten. Die Majorität des Ausschusses beantragt bei dem Bundesrathe, das Reichskanzleramt zu ersuchen, auf der oben bezeichneten Grundlage einen Gesetzentwurf auszuarbeiten und dem Bundesrathe vorzulegen.

Die Koryphäen der ultramontanen Partei entwickeln wieder eine sehr rege Thätigkeit, namentlich durch Veröffentlichung von Broschüren und Flugchriften. Außer der Reichenspergerschen Broschüre: „Culturkampf oder Friede in Staat und Kirche?“ welche, übrigens keineswegs entnuthigt, den Abschluß eines Compromißes empfehlen soll, werden demnächst zwei Schriften von Dr. Konrad Martin und dem Bischof von Mainz erscheinen. Der Erzbischof von Paderborn hat sich „Irrthum und Wahrheit in den großen Fragen der Gegenwart“ zum Thema genommen, während der freisüchtige Frhr. v. Ketteler „die Gefahren der neuen Schulgesetzgebung für die religiös-sittliche Erziehung der Kinder in den Volksschulen“ behandeln wird.

Nachdem vor Kurzem die Wiederbesetzung der erledigten Deutschen Berufsconsulate erfolgt ist, hat jetzt auch die Ernennung einer größeren Zahl von Wahlconsuln stattgefunden. Unter anderen ist übertragen worden das Generalconsulat in Valparaiso dem Kaufmann H. Schlußbach; das Consulat in Nassau (Bahama-Inseln) dem Kaufmann Thos. W. Williams; in Paramaribo (Surinam) dem Bankdirector Henry Müller; in Samarang dem Kaufmann F. A. Erdmann; in St. Thomas dem Kaufmann D. Wankelius; in Cochin (Indien) dem Kaufmann G. A. Jung; in Colombo (Ceylon) dem Kaufmann Freudenberg; in Uleaborg dem Kaufmann H. W. F. Siemssen; in Bindau dem Kaufmann C. Mahler; in Libau dem Bankdirector V. Martenson; in Iquique (Peru) dem Kaufmann G. H. Sattler; ferner das Viceconsulat in San Lucar de Barrameda (Spanien) dem Louis Colom y Victor; in Bari dem Kaufmann A. Marfaller; in San Remo dem Rentier C. Schneider; in Giritini dem Kaufmann L. Dietrich.

Er. M. S. „Victoria“ ist von der Rundreise um die Insel Hayti, wobei die Häfen Puerto Plata, Cap Haitien, Port au Pair, Gonaives, Port au Prince, Aux Cayes und Jacmel berührt wurden, am 5. Januar in St. Thomas wieder eingetroffen.

Meteorologische Beobachtungen.

27. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	340,82 Par. L.	340,07 Par. L.	339,89 Par. L.	340,19 Par. L.
Dampfdruck	1,37 Par. L.	1,95 Par. L.	1,48 Par. L.	1,60 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	80,6 pEt.	72,0 pEt.	84,1 pEt.	78,9 pEt.
Luftwärme	— 1,8 C. Rm.	3,4 C. Rm.	— 1,4 C. Rm.	0,3 C. Rm.
Wind	SW 1	SO 1	S 1	
Himmelsansicht	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.
Wolkenform				

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung des der hiesigen Armenkasse gehörenden, in hiesiger Flur zwischen der Merseburger Chaussee und der Thüringischen Eisenbahn belegenen, zur Zeit an den Defonomen Kobner verpachteten Ackerplanes von 27 Morgen 42 1/2 □ Ruthen auf die 6 Jahre vom 1. Octbr. 1876 bis dahin 1882, ist ein Termin auf **Mittwoch d. 9. Febr. d. J. Vormitt. 10 Uhr** im Magistrats-Sitzungszimmer im Waagegebäude hier selbst anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Halle a/S., den 25. Januar 1876.
Der Magistrat.

Bachhaus-Verpachtung.

Das der Gemeinde Holleben gehörige Bachhaus soll Sonnabend den 5. Februar Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Gasthose öffentlich verpachtet werden. Antritt 1. Mai. Bedingungen im Termine. Legitimation über Zahlungsfähigkeit und Führungstatte sind im Termine vorzulegen.

Holleben, d. 25. Jan. 1876.

Der Ortsvorstand.

Solzauction.

Montag d. 31. Jan. Vormittags 9 1/2 Uhr sollen von der Domaine Gröbzig 103 Schock Eschenstangen, worunter 35 Schock Stangen, sehr stark, 5—6 Mtr. lang, 42 Schock Bohnenstangen und 26 „ Korbspiegel, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Lagerplatz auf dem großen Cumppe bei Gröbzig. Abfahrt sehr bequem.



Ein elegantes Pferd, Wallach, stark und kräftig, dunkelbraun, ohne Abzeichen, 3 Jahr alt, eingefahren, verkauft Krebel in Baldis bei Dürrenberg.

Ebenfalls steht auch eine wenig gebrauchte hochstehende starke Dreschmaschine zum Verkauf.

15,000 Mark

hinter 6000 Mrk. auf ein Grundstück mit 50 Morgen Land I. Klasse (Gebäude mit 7000 Thlr. in der Feuerkasse) sofort gesucht. Offerten unter **H. U. 1003.** durch **Rudolf Mosse** in Halle a/S. erbeten.

Schenkungs-Verkauf.

Ein Schenkung mit 22 Morgen Feld u. Garten in der frequentesten Gegend Thüringens ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **Ad. Grabow jun.,** G. 419] Weissenfels.

Geschäfts-Verkauf.

Eine im besten Betriebe befindliche Destillation, verbunden mit bedeutender Essigspiritfabrik in einer lebhaften Stadt (Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen) belegen, beabsichtigt Besitzer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Franco-Offerten sub **U. H. 1231** besördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Magdeburg.

Einen Lehrling sucht zu Dstern **G. Poppe,** Mühlenbesitzer. Plöskau.

Dampfkessel-Verkauf!

- sind zu nebenstehenden Preisen zu verkaufen, wovon:
- 3 Stück Cornwallekessel mit 1 Flammenrohr 7120 m/m lang, 1410 m/m Durchm., 33 □-Meter Heizfläche, 5 Atm. Ueberdruck, pr. Stück ca. 5500 Kilo. Preis pr. 100 Kilo 26 RM.
 - 2 Stück bergleichen mit zwei Flammenrohren, ganz neu, 700 m/m lang, 1950 m/m Durchm., 60 □-Meter Heizfläche, 5 Atm. Ueberdruck, pr. Stück ca. 9000 Kilo, pr. 100 Kilo 36 RM.
 - 1 Stück Oberkessel mit Unterkessel, 7120 m/m lang, 1410 m/m Durchm., 35 □-Meter Heizfläche, 4 1/2 Atm. Ueberdruck, ca. 6000 Kilo, pr. 100 Kilo 21 RM.
 - 1 Stück Oberkessel mit durchgehendem Feuerrohr und zwei Siederöhren, 4225 m/m lang, 1271 m/m Durchm., 36 □-Meter Heizfläche, 4 Atm Ueberdruck, ca. 6000 Kilo schwer, pr. 100 Kilo 24 RM.
 - 1 Stück bergleichen mit 2 Siederöhren, 3580 m/m lang, 800 m/m Durchm., 12 □-Meter Heizfläche, 3 Atm. Ueberdruck, ca. 1750 Kilo, pr. 100 Kilo 21 RM.

Die Kessel sind äußerst solid gearbeitet und können jederzeit in Ansehen genommen werden. [H. 3387.]

Leipzig. Richard Bruns, Lange Straße 43.

Ein Oeconom, 30 Jahr alt, mit besten Zeugnissen versehen, sucht als Inspector oder I. Verwalter für sofort oder auch später Stellung. Gefällige Offerten werden unter R. K. 4 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten. [H. 3400.]

Milchpacht-Gesuch.

Ein taufionsfähiger Milchpachter würde eine möglichst große Milch übernehmen zur Verarbeitung der Käse. Gef. Adressen wolle man unter O. L. 959. an das Annoncen-Bureau von **Haasenstein & Vogler** in Leipzig einsenden. [H. 3402.]

Associé-Gesuch.

Ein tüchtiger erfahrener Techniker kann in eine gut eingerichtete, gutrentirende Maschinenfabrik mit Eisengießerei als Associé eintreten, da der jetzige Mitinhaber Kränklichkeit halber ausscheidet. Es würde dazu ein Capital von ca. **50,000 Mark** nöthig sein. — Die Fabrik liegt in einer sehr industriellen Stadt Thüringens, welche nach allen Seiten Eisenbahn-Verbindung hat und erfreut sich einer großen und guten Kundenschaft. Offerten besördert sub **Schiffe R. H. No. 14 Rudolf Mosse's Annoncen-Expedition** in Chemnitz.



Der freihändige Verkauf der Zählingsböcke in der Rambouillet-Stammescheerei **Haubitz** bei Grimma im Königr. Sachsen beginnt am 3. Februar 1876. Bei vorheriger Anmeldung stehen Wagen am Bahnhof Grimma zur Abholung bereit. **Kayser.**

Eine Parthie leere Delgebinde verkaufen billig **Kilian & Hoerstel,** Halle a/S.

Aufgepaßt!

Daß ich für meine Frau **Therese geb. Behrens**, verehelichte **Jachens** aus Bennstedt, keine Zahlung leiste, auch für nichts garantiere, im Fall sie auf ihre Wirthschaft etwas geborgt hat. **Wilhelm Jachens,** Müllermeister zu Bennstedt.

In meinem Manufactur- und Mode-Waaren-Geschäft ist eine Lehrlingsstelle offen. **Merseburg, 20. Jan. 76.** **C. A. Steckner.**

Annonce.

Ein junges gebildetes Mädchen, vertraut mit der feineren Küche u. bewandert mit weiblichen Handarbeiten, sucht Stellung als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau; es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohes Salair gesehen. Offerten werden erbeten unter H. K. postlag. Bienenhof.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Gutsbesitzer **Hrn. Franz Pösch** zu Wiedemar zeigen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an. **F. Gäßel** und Frau. Schwöitzsch, d. 27. Jan. 1876.

Verwalter-Gesuch!

Das Rittergut Diecktau bei Halle a/S. sucht zum 1. April einen mit guten Empfehlungen versehenen Hofverwalter. Persönliche Vorstellung bebingt. **C. A. Huster,** Jena.

Lehrlings-Gesuch!

Für mein Material-Geschäft suche zu Ostern unter günstigen Bedingungen einen Sohn achtbarer Eltern in die Lehre zu nehmen. Halberstadt, Jan. 1876. **C. Lehnig.**

Lehrlings-Gesuch.

In meiner Materialwaaren-Handlung kann zu Ostern or. ein Lehrling plazirt werden. Eisleben, d. 27. Jan. 1876. **S. Dorndorfer.**

Käser-Gesuch.

Ein tüchtiger fleißiger Käser wird sofort oder später bei hohem Lohn gesucht in Käseerei Hof bei Stauchitz i/S.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, d. 27. Januar. Dem sächsischen Ausschusse ist ein Gesetzentwurf über die Ministerverantwortlichkeit zugegangen.

Paris, d. 27. Januar. Bei dem deutschen Botschafter, Fürsten Hohenlohe, findet heute Abend eine große Soirée statt, welcher der Präsident Mac Mahon und die hier anwesenden Minister beiwohnen.

Belgrad, d. 27. Januar. Die Stupschina hat aus eigener Initiative fast einstimmig der Regierung den Wunsch zu erkennen gegeben, daß die Sitzungen spätestens am nächsten Dienstag geschlossen werden möchten. Die Regierung hat sich zustimmend dazu ausgesprochen.

Berlin, den 27. Januar.

Der „Voss. Ztg.“ geht von Herrn v. Arnim-Schlagenthin (Sohn des Grafen Harry v. Arnim) nachfolgendes Schreiben mit dem Gesuch um Veröffentlichung zu:

„Sehr geehrter Herr Redacteur! Der „Reichsanzeiger“ veröffentlichte vor gestern zwei Berichte des Fürsten Bismarck an Sr. Majestät den Kaiser. Da mein Vater sich in Florenz befindet und nicht in der Lage ist, hinreichend sich für die darin enthaltenen Angriffe zu vertheidigen, so erlaube ich mir einzuwirken, wenn ich Anspruch zu nehmen und Ihre Aufmerksamkeit auf folgende Punkte zu lenken.

1) Die beiden Berichte datiren aus einer Zeit, wo der „Konflikt“ zwischen meinem Vater und dem Fürsten Bismarck bereits in seiner vollen Schärfe hervorgetreten war. Die Autorität, auf welche sonst Äußerungen des Fürsten Anspruch machen, wird in diesem Falle durch den Umstand, daß er selbst Partei nahm, herabgemindert.

2) Mein Vater sagte in dem erwähnten Immediatbericht vom 8. April: „Nach allem diesem, Kaiserliche Majestät, steht es fest, daß an irgend einer Stelle die Wahrheit sich Bahn gebrochen hat, und Allerhöchstdieselben werden nicht unangenehm annehmen, wenn ich unterthänig bitte, den Ort, wo dies geschehen ist, feststellen lassen zu wollen.“

Fürst Bismarck interpretirt die Worte „an irgend einer Stelle“ so, als ob mein Vater eine Unterdrückung darüber gewünscht habe, ob er selbst oder Herr Thiers der Wahrheit Gemuth angethan hätten. Es ist ungewißhaft, daß mein Vater mit dem Ausdruck „irgend eine andere Stelle“ eine andere Stelle gemeint hat, als die vom Fürsten Bismarck angegebene.

3) Die Telegramme des Fürsten Bismarck, welche mein Vater angeblich in seinem Immediatbericht verheimlicht hat, waren für den Vorgang, über welchen er sich zu beklagen hatte, vollständig irrelevant.

Derselbe bestand aber, wie Ihnen bekannt ist, der Hauptfache nach darin, daß a) Verhandlungen über die Räumung der Departements hinter dem Rücken meines Vaters stattgefunden und seine Bemühungen illusorisch gemacht hatten, daß b) Sr. Majestät die Berichte meines Vaters nicht rechtzeitig vorgelegt wurden; denn sonst hätte Sr. Majestät am 12. März keine Befehle geben können, welche bereits seit dem 5. ausgeführt waren. Hoffentlich erhält Fürst Bismarck die Erlaubnis, auch die von ihm erwähnten grundlegenden Telegramme zu veröffentlichen.

4) Der Herr Reichskanzler behauptet schließlich in seinem Bericht vom 14. April 1873, gegen die Berufung meines Vaters nach London sei von dort aus der heftigste Protest wegen der Neigung Arnim's zu Intriguen und Unwahrheiten eingeleitet worden.

Der Fürst Bismarck verschweigt leider, von wem dieser Protest ausgegangen sei. Was die Genehmigungen der englischen Regierung anbelangt, so ist mir seiner Zeit von authentischer Seite mitgetheilt worden, daß derselben die Ernennung meines Vaters zum dortigen Botschafter durchaus genehm gewesen sein würde.

Zu der Diskussion über die Frage der Doctor diploma veröffentlicht heute die „Nat.-Ztg.“ folgendes Schreiben des Dr. Th. Wommsen:

Als ich mich entschloß, eine Anzahl hochgeachteter Körperlichkeiten eines Kreises, dem ich selber angehöre, wegen eines bei ihnen bestehenden Mißbrauchs öffentlich zu tabeln, hielt ich mich nicht bloß verpflichtet, so weit es irgend mit meinem Zweck vereinbar war, das gehässige Detail zu vermeiden, sondern glaubte auch, die Nennung dieser Anstalten mir und ihnen ersparen zu dürfen, da es sich ja um öffentliche Einrichtungen und in weitesten Kreisen bekannte Ordnungen oder Unordnungen handelt. Wenn hierdurch Irrungen entstanden, so ist dies wenigstens zum Theil nicht meine Schuld. Ich kann nichts dafür, wenn man Halle zu den neuerrichteten Universitäten gerechnet hat, und hielt die Richtigstellung der nicht unbekanntem Umstände nicht für meine Obliegenheit. Die Aufforderung des Herrn Karben, aber das Verfahren der drei Universitäten kein zweifelhaftes Dunkel „auszubreiten“, kann ich insofern nicht als an mich gerichtet betrachten, als die hier in Rede stehenden Vorgänge so notorisch und von so ungewisshafter Deutlichkeit sind, daß eine merkwürdige Kunst dazu gehben würde, darüber „ein zweifelhaftes Dunkel“ zu verbreiten. Uebrigens will ich, da es mit Recht oder mit Unrecht gefordert wird, hiermit erklären, daß der von mir gerügte Mißbrauch in der philosophischen Fakultät von Hofock bestand, in derjenigen von Jena und Göttingen zur Zeit noch besteht. Ueber die anderen Fakultäten dieser Universitäten fehlt es mir augenblicklich an Information; bekannt ist mir nur, daß in der juristischen in Göttingen dieser Mißbrauch vor kurzer Zeit beseitigt worden ist. Uebrigens ist unter den Uebelthätern, die „in der kaiserlichen Zeit“ wie in allen allgemeinen Deutschen Dingen, so auch bei den deutschen Doctorpromotionen eingegriffen sind, die Promotion in absentia wohl der ärgste, aber keineswegs der einzige. Eine Revision der ganzen Einrichtung ist dringend erforderlich. Uniformirung des Reglements ist keineswegs notwendig und nicht einmal wünschenswerth, aber gewisse Hauptregeln werden sich feststellen lassen, und es wird zu erreichen sein, daß, wenn eine Universität sich diesen nicht konformirt, ihre Diplome auf den Papierwerth herabzinken. Berlin, 26. Januar 1876. Th. Wommsen, Dr.

Technische Rückblicke.

II.

In der Einlegung eines Stückes Zink in die Dampfkeffel scheint endlich das richtige Mittel gegen die Bildung des Kesselfeins gefunden zu sein und alle Berichte über Versuche, welche nach dieser Richtung angeestellt wurden, sprechen sich einstimmig über die vorzügliche Wirkung des so einfachen Mittels aus. Ueber die Wirkung des Zinks geben die Meinungen auseinander: während die Einen für eine chemische halten, glauben die Andern, daß das Zink mit dem Eisen des Kessels ein elektrisches Element bilde und als electropositiveres Metall durch den galvanischen Strom oxydirt, während die eisernen Kesselwänden von Drydation frei bleiben, wodurch sich der Kesselfeins nicht als Kruste ansetzt, sondern als Schlamm auf den Boden abgelagert. Ein

Kessel bedarf alljährlich ca. 2 Zentner Zink, was das Antikesselfeintritte allerdings etwas theurer macht.

Der Steinruck ist durch eine Erfindung des Ingenieur Kugel in Köln bereichert worden, mittels deren ein auf photographischem Wege erhaltenes Negativ in eine stahlharte druckfähige Platte umgewandelt wird. Das Verfahren übertrifft an Schnelligkeit und Genauigkeit der Ausführung Alles bis jetzt Dagewesene. Kugel hat sein Verfahren in neuester Zeit dahin erweitert, daß er sogar Platten für den Buchdruck herstellt. Patente hat er keine genommen, wahrscheinlich aus Furcht vor Veröffentlichung derselben; er wird aber bald zu seinem Schaden erfahren, wie übel er daran gethan hat. Es fällt uns dabei ein ganz analoger Fall ein, den wir zu Ruh und Frommen aller Derjenigen, die es angeht, hier mittheilen wollen. Professor Böttger, einer der wenigen Gelehrten, welche es nicht erst den Industriellen überlassen, wissenschaftliche Entdeckungen zu technischen Erfindungen zu verwerthen, hat bereits vor einer langen Reihe von Jahren ein Verfahren erfunden, auf sehr leichte und gefahrlose Weise gläserne Druckplatten herzustellen. Diese Glasplatte wird hierbei mit einer dünnen Decke von Asphalt überzogen und auf diese mit einem spitzen Metallgriffel die zu reproducirende Zeichnung eingeritzt; hierauf wird die Platte einem Prozesse unterworfen, den Professor Böttger als Geheimniß bewahrt und durch welchen die Glasplatten an den mit dem Griffel freigelegten Stellen gravirt werden. Jenachdem man länger oder kürzer exponirt, erscheinen die Stellen beim Druck dunkler oder heller, so daß man in der Art Bilder im Genre der sogenannten Rauchbilder herstellen kann. Von demart präparirten Platten kann man unzählige Abdrücke nehmen, das harte Glas nie abgenützt wird; dabei ist der letzte Abdruck so scharf wie der erste und es ist überdies Vorkehrung getroffen, daß ein Zerbrechen der Glasplatte beim Druck nicht gut möglich ist. Das Verfahren würde sich also auch zum Druck von Werthpapieren vorzüglich eignen. Böttger hat nun, wie erwähnt, sein Verfahren geheim gehalten und auch nicht patentiren lassen, und die Folge davon war, daß das Verfahren niemals von irgend einem Industriellen für den erwähnten Zweck adoptirt wurde; nur ein Engländer hat das Verfahren an sich gebracht, um Mittels desselben — Arabesken in Wagenfenster u. z. zu graviren. Natürlich! Das geheim gehaltene nicht patentirte Verfahren bot den Industriellen keinerlei Vortheile; denn wenn sich auch heute einer bestimmen ließe, das Verfahren käuflich an sich zu bringen, wer bürgt ihm denn dafür, daß dasselbe Verfahren nicht von einem Dritten, der aufmerksam geworden war, nachgefunden und ebenfalls ausgebeutet würde oder durch Indiskretion der Arbeiter in die Öffentlichkeit gelänge. Sind dagegen Patente auf die Erfindung da, nun so weiß der Betreffende, daß das was er kauft, wirklich für so und so lange sein ausschließliches Eigenthum bleibt und ihm das ausgegebene Kapital auch die notwendigen Zinsen trägt.

Bemischtes.

Die Nachricht, daß auch der Kaiser sich das Uhrwerk des Thomas von dem Verfertiger erklären lassen wollte, hat sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, nicht bestätigt. Auf den Vortrag, welchen der königliche Hofmarschall Graf Verponcher Sr. Majestät darüber gehalten, hat der Kaiser die Befichtigung abgelehnt, weil Sr. Majestät durch das unerhörte Verbrechen zu tief ergriffen und betrübt worden, um dieselben Empfindungen von Neuem wachzurufen oder gar noch verstärken zu lassen.

[Die erste protestantische Kirche in Tirol.] Aus Meran wird geschrieben: „Am letzten Sonntag fand im Besaale der Protestanten zu Meran eine große Feiertagliche statt. Nach Beendigung der Predigt verlas Pastor Richter das Rescript des Ministeriums zu Wien, wonach den Protestanten in Meran fortan gestattet sein wird, eine eigene fest constituirte Gemeinde zu bilden und sich, wenn die Geldmittel dies erlauben, eine besondere Kirche mit Thurm und Glockengeläute zu erbauen; er forderte dann am Schluß seiner Verlesung sämtliche Anwesende, die so zahlreich erschienen waren, daß der Besaal sie Alle kaum fassen konnte, auf, sich zu erheben und das alte schöne Kirchenlied: „Nun danket Alle Gott“ zu singen, was auch mit großer Anacht Aller geschah. Ein bekannter Architekt in Berlin, der früher oft als Curgast in Meran weilte, soll sich erboten haben, Plan und Riß einer neu zu erbauenden protestantischen Kirche — der ersten dann im Lande Tirol — unentgeltlich zu liefern. Die Zahl der Protestanten, welche sich gewöhnlich in und um Meran aufhalten, beträgt an 300—400 Köpfe, unter denen die Meisten Curgäste und Fremde sind.

[Dotation Moltke's.] Graf Moltke hat als Gutsherr der im Schweidniger Kreise gelegenen Drittschaften Kreisau, Nieder-Gräbich und Bierichau bez. als Schuttpatron aus eigenen Mitteln mit einem Kostenaufwande von 14,400 A ein Schulgebäude errichten lassen, dasselbe den zu einem Schulsystem vereinigten Gemeinden als Geschenk überwiesen und die Anstalt außerdem mit einem Kapital von 9000 A dotirt. Am 12. Januar ist die feierliche Einweihung dieser Schule erfolgt.

Gegenwärtig liegt der Prospect zu einer zweiten Gesellschaftsreise vor, welche in den Monaten Mai, Juni, Juli und August d. J. aus Deutschland nach Rio de Janeiro und in das Innere Brasiliens unternommen werden soll. Der Leiter des Unternehmens ist wieder H. Burmeister in Arnstadt, welcher bekanntlich bereits im vorigen Jahre eine in allen ihren Theilen wohl gelungene Gesellschaftsreise nach Brasilien arrangirte und sich dabei selbst betheiligte. Die

Diesjährige Reise wird von Köln aus am 17. Mai angetreten und erstreckt sich über Paris nach Bordeaux, von wo aus die Setour beginnt. Auf dieser wird wieder in Lifabon eine kurze Rast gemacht. Die Anmeldungen zur Reise, deren Kostenpreis 6000 M. beträgt, werden möglichst bald gewünscht und zwar unter der Adresse „H. Burmeister, Villa Burmeister, Arnstadt in Thüringen“.

Der Prinz von Wales hat auf seiner indischen Reise den nördlichsten Punkt erreicht und ist bis an die schneebedeckten Berge der Himalajafette vorgezogen. In Dschamu, das bereits außerhalb des britischen Indiens gelegen ist, wurde er als Gast des Maharadscha von Kaschmir mit unerhörter Pracht empfangen. Der Maharadscha kam dem Prinzen auf mehrere Stunden entgegen und der Prinz hielt auf einem prächtig geschnittenen Elephanten seinen Einzug, während zu beiden Seiten der Straße die Truppen des Maharadscha, in malerischen Uniformen gekleidet, viele mit Kettenpanzern, andere mit Cürassen gerüstet, aufgestellt waren. Der Aufzug bot ein überaus glänzendes Schauspiel. Mit dem Empfange stimmten auch die übrigen Festslichkeiten in Dschamu hinsichtlich ihrer Großartigkeit überein. Kostbare Geschenke wurden dem Prinzen dargebracht. Dieser kehrte über Dsirabad und Siltote, wo er eine neue Brücke über den Tschanab — einen 9000 Fuß langen Bau — eröffnete, nach Lahore zurück, und reist von da über Amritsur nach Agra.

Die Folgen der Katastrophe, die sich am 21. d. Abends auf der großen englischen Nordbahn in der Station Abbot's-Ripon ereignet hat, stellen sich von Bericht zu Bericht immer schwerer und trauriger heraus. Die neueste Liste weist bis jetzt 14 Getödtete und circa 30 Schwerverwundete auf. Die meisten Tödtungen und Verletzungen wurden dadurch herbeigeführt, daß die Passagiere des aus Edinburgh gekommenen schottischen Eiszuges, der zuerst in den Kohlen-train hineingefahren war, nicht rasch genug aus dem zusammengepressten Waggons befreit werden konnten und dann bei dem zweiten Zusammenstoß mit dem von der entgegengekehrten Seite kommenden Eizug ihr Leben verloren. Die Scenen nach dem doppelten Zusammenstoße waren grauerregend. Tödtet und Verwundete lagen unter den Trümmern der Waggons. Merkwürdigerweise wurden Passagiere, welche in demselben Wagon, ja in demselben Coupé saßen, durchaus nicht in gleichem Maße beschädigt. Der Sturm an dem betreffenden Abende war so heftig und der Schneefall so dicht, daß die Bahnwächter und Zugsführer versicherten, noch nie ein ähnliches Wetter erlebt zu haben. Sie erklärten auch, daß sie kein Signal mehr wahrgenommen hatten.

Die sensationellste aller dramatischen Sensationen wird gegenwärtig sehr geheimnißvoll in einem Pariser Theater vorbereitet. Ein Weib, gegen welches Messalina ein Augenwiesegel und Lucretia Borgia eine Heilige ist, soll die Heldin dieses Stückes sein, welches Hr. Deshayes zum Verfasser hat. Das tragische Ende der Sünderin wird weber durch Gift, noch durch irgend ein anderes von den bekanntesten Mitteln aus der dramatischen Hausapotheke herbeigeführt; sie wird vielmehr durch einen Gorillaaffen erdrosselt, welcher auf die andern Verehrer der Heldin eifersüchtig ist. Ob der betreffende Mime, welcher den Gorilla darzustellen hat, vorher seine Studien bei der seligen Mafuka gemacht, wird uns nicht gesagt.

Das berühmte Rennpferd Gladiateur, welches in 1865 den Zweitausend-Guineen-Preis, den Derby, den St. Leger, sowie den großen Pariser Preis, und in 1866 den goldenen Pokal in Ascot gewann, ist vor einigen Tagen in dem Gestüt Brück-Lane, unweit Dunmouss mit Tode abgegangen. Gladiateur wurde im Juli v. J. das Eigenthum vom Capitain Ray für 4300 Guineen. Der frühere Besitzer des Pferdes gab für dasselbe 7000 Guineen (140,000 Mark).

[Die neueste Amazone.] In der Herzoginowa macht jetzt eine Dame Aufsehen, welche sich Fräulein Markus nennt, im Style der Pustowojoff, der berühmten Freundin von Langiewicz, auftritt und sich für eine Holländerin ausgibt. Ein Correspondent aus der Herzoginowa schildert diese Amazone folgendermaßen: Auf einem türkisch-gesatteten dalmatinischen Kleyper, wie ein Mann rittrilings zu Pferde sitzend, so kam sie über die Grenzpässe bei Nagusa in das austriatische Land. Ein schön gearbeiteter, mit Perlmutter eingeleger Revolver steckte in ihrem jungfräulichen Gürtel, und ein banscharähnlicher Säbel mit silbernem Griff baumelte an goldener Kuppel und hob sich scharf von ihrem dunklen Anzuge ab; reiches blondes Haar quoll — und quillt wahrscheinlich noch in dem Augenblicke, in welchem dieser Brief zur Post geht — unter ihrem Barett hervor. Als sie des ersten Schauens von Insurgenten ansichtig wurde, streute sie mit vollen Händen Geld unter sie mit dem Rufe aus: „Hier, ihr Helden! Nehmt dies und verjagt die Türken — ich werde euch helfen, so weit mein Arm reicht!“ Man kann dieser Anrede einen gewissen begeisterten Schwung nicht absprechen, aber bei einiger Ueberlegung kommt man doch zu der entnervenden Ueberzeugung, daß sie an Logik Manches zu wünschen übrig lasse. Denn einestheils ist Geld nicht geeignet, die Türken zu verjagen, sondern übt auf dieselben gerade die entgegengesetzte Wirkung aus, und andernteils reicht der Arm des Fräuleins eben nicht weit. Somit ist den Insurgenten eigentlich nicht viel mit ihr geholfen. Dieses unvorsichtige Geldausstreuen bei der ersten Ankunft hatte übrigens die ganz natürliche Wirkung, daß der Ruf, der sich von dieser Dame verbreitete, besser war, als sie selbst, denn die höchst naiven und leicht erregbaren Gemüther unserer Freiheitskämpfer stellten sich die Dame, von deren Auftreten sie hörten, als eine Art gefüllten Geldsacks vor, in den man nur hineinzuergreifen brauche, um zu finden, was ein insurgentliches Herz begehrt. Derlei expansiv Erwartungungen mußten aber nothwendig desto mehr enttäuscht werden, je länger die holländische Amazone sich in der Herzoginowa aufhält. Denn wenn man es vertheilt, so hat auch holländisches Geld bald ein Ende.

[Wiehtaufer.] Vorigen Montag, als am Festtage des heiligen Antonius, hat in Rom, wie es daselbst schon seit Jahrhunderten Gebrauch ist, die Einfegung aller in der Ewigen Stadt lebenden Zug- und Lastthiere begonnen, und haben sich am ersten Tage — diese Einfegung dauert immer volle sechs Tage, vom 17. bis zum 23. Januar — wie die römischen Blätter es besonders hervorheben, kaum hundert Pferde, Esel und Maulesel zu der Ceremonie eingefunden. Sogar die prachtvollen Hengste und Kappen der Cardinale schwanden heuer diese Feier und zogen es vor, zu Hause bei der vollen Krippe zu bleiben.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Der „Verein für Deutsche Nordpolfahrt“ in Bremen will diesen Sommer zwei Gelehrte ins weßliche Sibirien entsenden, den bekanntesten ausgezeichneten Thierkenner Brehm und den Bremer Museums-Conseruator Dr. D. Finck. Ein Mitglied des Vereins, Graf Waldburg, Zill aus Würtemberg, wird sich ihnen anschließen. Das Ziel ist die Gegend am Uten und Jenisei, auf welche Nordenschildts letzte Reise die Aufmerksamkeit der gebildeten Welt gelenkt hat.

Die Basler Gelehrten, Prof. Cocin und Kautsch haben sieben ein Werk herausgegeben, das eine viel erweiterte Streiffrage bis auf einen gewissen Punkt enthielt. Das von Trübner in Straßburg und London verlegte Buch prüft nämlich die in Jerusalem vor einigen Jahren gefundenen und theilweise für bedeutende Summen vom Berliner Museum erworbenen Moabitischen Alterthümer auf ihre Echtheit und gelangt dabei zu dem Schluß, daß diese angeblich über 2500 Jahre alten Monumente wahrscheinlich das Werk eines jetzt noch lebenden Klopfers in Jerusalem sind; wenigstens sind die Inschriften, mit denen die verschiedenen Tafeln, Platten, Statuen u. s. w. bedeckt sind, absolut sinnlos, obwohl die einzelnen Buchstaben an Deutlichkeit nicht viel zu wünschen übrig lassen.

Der deutsche Copypolsteher Ebers hat vor Kurzem einen Theil der verloren geglaubten hermetischen und medicinischen Bücher entdeckt. Bisher waren alle Versuche, den Urprung der hermetischen Schriften zu verfolgen, vergeblich. Das Manuscript besteht aus einem einzigen Pergamentblatt von ungefähr 60 Fuß Länge und ist mit rothen und schwarzen Schriftzeichen bedeckt, sein Alter beträgt o. 3300 Jahre. Bis jetzt wurde nur ein Theil dieses Documents von Ebers vollständig überliefert. Aus demselben geht hervor, daß die Copiertrier einen hohen Grad wissenschaftlicher Kenntnisse in einer sehr frühzeitigen Periode ihrer Geschichte besaßen.

Das große Teleskop auf dem Observatorium zu Paris hat jetzt keinen Meister gefunden. Für das Wiener Observatorium wird nämlich jetzt zu Dublin ein noch größeres gefertigt, das alle bisherigen an Ausdehnung übertrifft. Es wird 72 Fuß lang werden, das Objectiv wird 26 Zoll haben und die große Messinghülle, welche acht Tons wiegt, wird eine Kammer von zwölf Fuß Länge und vier und einen halben Fuß Weite bilden. Der Tubus wird ganz aus Stahl bestehen und alle Keilung der Ären durch Gegeneinander auf das sorgfältigste versehen werden. Man hofft das Instrument zu Ende 1878 fertig gestellt zu haben; die Kosten werden sich auf 60,000 Thlr. belaufen.

Die Universität Würzburg hat im Jahre 1876 1036 Hörer immatriculirt, eine Ziffer, die bis jetzt an der dortigen Hochschule noch nicht da war und dieselbe mit der Immatrikulation der Münchner Universität fast gleichstellt. Einen besonderen Anziehungspunkt bildet in Würzburg die ausgezeichnete medicinische Facultät.

Die Royal Astronomical Society in London hat ihre goldene Medaille dieses Jahr dem Franzosen Le Verrier für seine Theorie und Tabellen der Planeten Jupiter und Saturn zuerkannt.

Verlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 31. Januar 1876 Nachmittags 4 Uhr.

- Öffentliche Sitzung.
- Berathung und Beschlußfassung über:
- A. Verlagen des Magistrats, betr.
 1. die Bewilligung einer Straßenvorbereitung bei der Gymnasialkaffe; 2. die Ueberlassung von 20 Meter Straßenterrain in der Leipzigerstraße beipnis Herstellung der Kluchlinie; 3. die Bewilligung der Kosten für Trottoirirung des Fußweges vor dem Hause an der Schifferbrücke; 4. die Prolongation eines Miethevertrages über den Laden Nr. 1 im rothen Thurm; 5. die Prolongation eines Miethevertrages über einen Laden unter dem Rathause; 6. die Annahme eines der holländischen Armenverwaltung zum Zwecke der Gewährung außerordentlicher Unterstützungen von Feuerungsmaterial in besonders dringlichen Fällen und bei Nothlagen, offerirten Geschenken; 7. die Nachbewilligung einer Mehrausgabe auf Tit. VIII. 1. des Schulkassensatzes pro 1875.
 - B. Berichte von Commissionen, betr.
 8. die Bildung einer Commission beipnis Schätzung der Entschädigung für Thiere, welche aus Veranlassung von Viehseuchen in Folge polizeilicher Anordnungen getödtet worden.
- Geschlossene Sitzung:
9. den Antrag auf Bewilligung von Gratifikationen; 10. den Antrag auf Rückgewähr des theilweisen Kaufgelbes für eine Hospitalkaufstelle, wegen Aufgabe derselben. 11. die Wahl eines Bürger-Deputirten in Hundesfeuerkassen für das Moritzviertel; 12. die definitive Anstellung eines Polizeibergeanten.
- Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung Götting.

Hallischer Tages-Kalender

Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 29. Januar:

- Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4.
- Marien-Bibliothek: Nm. 2-3.
- Archäolog. Museum d. Universität: Nm. 11-12 l. Gebäude d. Univers. Biblioth. part. 2. Stockesamt: Nm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöfnet im Waagegebäude; Eingang Rathhaus.
- Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Nm. 8-1 u. Nm. v. 3-6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
- Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Nm. 8 bis Nm. 2.
- Städtische Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8-1, Nm. 3-4.
- Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Nm. 9-1 H. Uirvogtstraße 27.
- Sparg. u. Vorschuss-Verein: Kassenstunden Nm. 9-1 u. Nm. 3-5 Brüderstraße 6.
- Börse-Verwaltung: Nm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
- Bureau der Handelskammer, Brüderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause III.), geöfnet v. 9-12 Nm. u. v. 3-7 Nm. dem Kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.
- Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Augustia: u. Dorotheenstr. Ecke Billardclub.
- Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8 Gesellschaftsabend I. „Café David“ part. links v. Eingang.
- Fortbildungsschulen. Ab. 8-9, Gewerbevereine: Chemie, Cingunde; Volksschule: Lateinisch für Buchdrucker.

Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Lulpe“.
Krieger-Verein v. 1806: Ab. 8 Versammlung im „Café Royal“, Rathhausg.
Jahrbücher-Turnverein: Ab. 8—10 Turnfunde im „Möndner Braubaus“.
Hallsche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung im neuen Schützenbause.
Bereinigter Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies“.
Schüler-sche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Fürstenthal“.

Hall. Orchester-Musikverein: Ab. 8 Concert in der „Kaiser Wilhelms. Halle“.
Ausstellungen. G. Ullig's Kunst- u. Musikwerk-Ausstellung (Untere Leipi- gerstr. neben d. „Gold. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Sing-Akademie. Sonnabend den 29. Januar Nachmitt. 5 Uhr Uebung f. Damen. Wir bitten um pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand.

Bekanntmachungen.
Steckbrief.

Der gegenwärtige Aufenthalt des Handarbeiters **August Frenkel** aus Zehbitz bei Madegast, welchem eine wegen Diebstahls gegen ihn erhobene Anklage zu eröffnen ist, ist unbekannt, und hat **Frenkel** einer deshalb erlassenen öffentlichen Vorladung nicht Folge geleistet. Es wird daher gebeten, denselben zu verhaften und uns zuzuführen.
 Göthen, den 24. Januar 1876.
Herzoglich Anhaltisches Kreisgericht.
 Der Untersuchungs-Richter.

Auction.

Dienstag den 1. Febr. c. Vormittag 11 Uhr versteigere ich am Gasthose „zum grünen Hof“ in der Konkursache **Weissenborn & Co. 1 Zugspferd. W. Elste, Auct.-Commissar.**

Zu verkaufen eine **Dampf-Wassermühle** mit 8 pferdekraftiger Maschine, zwei Mahlgängen, Epitzgang, Schneidemühle und Delschlag, Wohnhaus, Stall u. Scheunen, alles massiv gebaut, und 9 Morgen Acker und Wiesen.

Im vergangenen Jahre sind 1740 Stämme geschnitten und 211 Wispel Getreide gemahlen. Delmühle hatte pr. Woche 6 Th. reinen Verdienst. Forderung 7000 Th., Anzahlung 3000 Th. In bester Gegend des Regierungsbez. Merseburg gelegen.

Offerten unter **G. W. 1004.** befördert **Rudolf Mosse** in **Halle a/E.**

Ritterguts-Erwerbung.

Eine reizend gelegene Besitzung (altalt. Familienitz) mit schönem Park umgeben aus 500jährigem Eichenbestand u., 3000 Morgen Areal Ackerland, Raps-, Roggen- und Weizenboden 2000 Morg., u. ca. 1000 Morg. Wald nebst entsprechenden Wiesen und Karpfenteich, vollständigem guten Inventar, alles complect mit fast voller Erndte und Vorräthen, eine Stunde von größerer Fabrikstadt an Chaussee und Eisenbahnen, ist mit **besonderem Vortheil** von einem gut situirten jüngeren Landwirth billig zu erwerben. Geehrte Res. wollen Bewerbungen in **verschlossenen Briefen** unter Chiffre **A. de B. 1876 Halle a/S. postlagernd** niederlegen. Vermittler verboten.

Wir beabsichtigen unser, nachweislich sich gut rentirendes **Hausgrundstück**, **Königsstraße 18** hier selbst belegen, zu **verkaufen**. Näheres im Comptoir.
Lindau & Winterfeld.
 (Unterhändler verboten.)

Baustelle

1 Morgen Garten nahe der Bahn zu verkaufen **Merseburger Str. 13.**
 Eine hochtragende **Ferse** verkauft **Rafnig Nr. 40.**

Auction.

Freitag den 4. Februar von Vormittag 11 Uhr ab verkaufe ich im Auftrag der **Wittwe Andro zu Landsberg 3 Leiterwagen, 1 starke Dreschmaschine, 1 Getreidemaschine, 2 Pflüge, 4 Eggen, 1 Krümmer, 1 Walze, 1 Rübenmühle, 2 Kutschgeschirre, eine große Partie Dünger** und noch mehrere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung.
C. Saller.

Zu verkaufen in einem großen Dorfe ganz in der Nähe von **Leipzig ein**

Gasthof I. Ranges

bestehend: aus Gaststube mit franz. Billard, Gesellschaftszimmer, Küche u. Speisekammer, Wohn- u. Schlafstube, Saal mit Flügel, Saalstube, Garten und Kegelbahn, Turnhalle und Turnplatz, schöner Gemüsegarten, außerdem gehört noch ein kleines Haus dazu, welches vermietet ist. Forderung 10,000 Th. Anzahlung 2—3000 Th.

Offerten unter **F. R. 1005** befördert **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Eine Windmühle, erst vor zwei Jahren neu gebaut, sehr gut im Holze, schöne Wind- u. Mahl-Lage, mit 2 Morgen Land, ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Auch kann dieselbe zum Abbruch verkauft werden. Forderung zum Abbruch 3000 Mark.

Außerdem bin ich beauftragt, wegen Veränderung der Mühle ein paar französische Mühlsteine, 7/8 lang, sehr gut mahlen, 1 1/2 Jahr erst in Gebrauch gewesen, billig nachzuweisen. Zu erfragen bei dem Mühlensbesitzer **Schramm** in Dberdeutschenthal.

Kapitalien!!

in größeren Posten zur 1. Hypothek auf Landgüter haben auszuliehen. Geldsuchende wollen sich direct an uns wenden. **Commissionsbank Prinzenstraße 50 in Berlin.** (D. 1021 B.)

Ein **Schafmeister**, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht zum 25. Mai d. J. anderweitige Stellung. Gefällige Offerten werden unter **A. B. # 1.** postlagernd **Eisleben** erbeten.

Polytechnicum Langensalza,

Königl. conc. höhere technische Lehranstalt für Maschinen-, Mühlen-, Spinnerei-Technik, sowie für Architekten, Ingenieure und Bautechniker überhaupt, in Verbindung mit Curfen zur Vorbereitung für den einj. **Freiwilligendienst**, und einer **Vorschule** unter Leitung des Herrn Schulrath **Looff**. An den getrennten Abtheilungen der Hauptschule unterrichten 12 Fachlehrer; den Vorsth im **Curatorio** führt Herr Landrath **v. Marschall**. — Für das weitere Fortkommen der Absolventen wird von Seite der Anstalt geforgt. — Trotz der bedeutenden Frequenz ist der Lebensunterhalt billig. Beginn des Sommersemesters am **20. April**. Prospect unentgeltlich und free. durch den Director **Dr. Kirchner.**
 [H. 0367.]

Die hiesige städtische höhere Töchterschule beginnt Montag den 24. April c. den zwölften Jahreskursus. Anmeldungen dazu werden von dem unterzeichneten Dirigenten angenommen und auf Wunsch gute und billige Pension nachgewiesen.
 Eilenburg, d. 27. Jan. 1876.
F. A. Stüger.

Ein unverheirateter, mit guten Zeugnissen versehener Gärtner, welcher gleichzeitig die Jagd mit zu beaufichtigen hat, wird zum sofortigen Antritt auf **Dominium Racice** bei Kruschwitz gesucht; auch kann daselbst ein Dekonomie-Lehrling mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen placirt werden.
Dominium Racice b. Kruschwitz, Kreis Inowrazlaw.
G. Ull.

Zum 1. April oder früher suche ich eine **Wirthschafterin** zur selbstständigen Führung der Haus- und Milchwirthschaft. Gehalt 300 Mark. Bewerberinnen, die ähnliche selbständige Stellen inne gehabt haben, wollen ihre Zeugnisse in beglaubigter Abschrift einschicken.
Ruyter,
 Rittergut Ploth a. Belgern a/Elbe, Kreis Torgau.

Lehrlings-Gesuch.
 Für mein Colonial-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft, verbunden mit Versicherungs-Branchen, suche ich zum 1. April er. unter günstigen Bedingungen einen Lehrling. **August Fiedler** in **Halle a/S.**, gr. Klausstraße 10.

Ein tüchtiger **Kellner**, 26 Jahre, der Caution stellen kann, wünscht ein größeres Büffet auf Rechnung zu nehmen. Antritt zu jeder Zeit, wenn auch erst später. Zu erfragen Wilsch 24 in Erfurt.

Geldschrankbauer: Gesuch.
 Einige tüchtige Schrankbauer (Fertigmacher) erhalten bei hohem Lohn oder Accord dauernd gute Stellung bei **Franz Kopp & Co.** in **Erfurt.** [H. 5779 a.]

Eine selbständige Landwirthschafterin, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, sucht sofort oder später Stellung. Werthe Adr. unter **E. B.** abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Damen,

welche einige Zeit zurückgezogen leben wollen, finden freundliche Aufnahme bei der Hebamme **Zimmermann**, Lindenau b. Leipzig, Poststr. 29.

Wichtige Anzeige
 für das **inscribirende Publikum.**

Die unterzeichnete Annoncen-Expedition gewährt bei größeren Aufträgen beträchtlich **die höchsten Rabatte** und empfiehlt nur die für die verschiedenen Zwecke **bestgeeigneten Zeitungen**, ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Anzeiger-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die zweckentsprechende Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln. Zeitungs-Preis-Courante werden gratis verabfolgt. **Selbstverständlich** werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarificirlich fordern.

Nur auf speciellen Wunsch werden die Inserenten durch einen sachverständigen Beamten besucht. Insbesondere werden für die folgenden, unter meiner alleinigen Administration stehenden, hervorragenden Insertions-Organen:

- „Kladderadatsch“,
- „Berliner Tageblatt“, (Auflage 37,000)
- „Militair-Wochenblatt“,
- „Fliegende Blätter“,
- „Süddeutsche Presse“,
- ferner für die
- „Cölnische Zeitung“,
- „Post“,

Aufträge unter den günstigsten Bedingungen entgegen genommen.
Rudolf Mosse.
 Halle — Berlin.
Filialen
 in allen größeren Städten.

Apotheker-Lehrling.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann findet am 1. April d. J. unter sehr günstigen Bedingungen in einem mildern Geschäft Sachsens-Aufnahme als Lehrling. Gefällige Offerten bittet man unter **K. E. 841.** an **Haasenstein & Vogler** in **Chemnitz** zu adressiren.

Ein dicht bei Jena unmittelbar an der Chaussee belegenes Grundstück, Wohnhaus, Scheune, Stall und Gärten, soll sofort freihändig **verkauft** werden. Dasselbe eignet sich zu einer **Schmiede** und **Ausspannung**. Näheres in der Brückenmühle in Jena.

Ein starkes Arbeitspferd, brauner Wallach, 5' 5" groß, ist zu verkaufen **Gutenbergr Nr. 69.**

ligen Ge- Zug- diese Sa- faum inden. nzen trippe
 Com- aus- r. L. anberg, nicht, lt ge-
 Werf Punkt Buch se für le er- ange- noch denen nulos, übrig
 erlören en alle Das Länge 3300 ändig wiffen- fassen- feinen lin Es
 Meß- ge und ul des re ver- ba-
 eulirt, selbstei be- itische
 ealle in der
 2. die Her- g des kleth- eines, eiliche- id bei se auf
 g für inord-
 Adet- fgabe das
 ng
 part. Ein-
 — e
 se 6.
 I.) chen Dut- en.
 ang. it's

Die **Dividende der Packhofsactien**

beträgt für das verfloßene Jahr 1%. Interessenten werden ersucht, dieselbe in dem Geschäftslokale der Herren **H. Wagner & Sohn** hier, Domplatz 9, baldigst abzuheben.

Der Vorstand
des Vereins für den Halle'schen Handel.

Preussische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Grundkapital 3 Mill. Mark.
Reservefonds Ende 1874: 2086190 Mark.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir dem Herrn **R. W. Thomas zu Halle** eine General-Agentur für die Reg.-Bezirke Erfurt und Merseburg und die Thüringischen Staaten übertragen haben.

Berlin, den 19. Januar 1876.

Preussische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
gez. Dr. Otto Hüner. Just.-R. G. Wolff. Ser.-Ass. a. D. H. Seyl.

Bezug nehmend auf Obiges empfehle ich mich zur Entgegennahme von Anträgen auf Versicherung von Capitalien für den Todes- und Erbschaftsfall, von Ausflauern und Renten.

Agenten werden von mir unter günstigen Bedingungen angestellt.
Halle, den 24. Januar 1876.

R. W. Thomas.
Contor: Magdeburger Str. 46.



Hamburg - Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und New-York,**

Säure anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Herder 2. Februar.	Suevia 9. Februar.
Gellert 16. Februar.	Cimbria 23. Februar.
Frisa 1. März.	Wieland 8. März.

und weiter regelmäßig jeden **Mittwoch.**

Passagepreise: 1. Cajüte **M. 500**, II. Cajüte **M. 300**, Zwischendeck **M. 120**.

Für die Weltausstellung in Philadelphia werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben,

und wird das Dampfschiff **Hammonia** am 11. März dorthin expedirt.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Boltzen, Wm. Miller's Nachfr. in HAMBURG.

(Telegramm-Adresse: **Boltzen**, Hamburg.)

sowie der concess. Agent **Max Kefnerstein** in Halle a/S.

Junge Kaufleute,

Pharmaceuten u. Buchhändler, welche geneigt sind, einem Vereine beizutreten, der den Engagement suchenden Mitgliedern **kostenfrei** zu Stellen verhilt und für welchen bereits in allen größeren Städten Norddeutschlands Mitglieder als Vertreter wirken, wollen ihre Adresse unter Chiffre **A. K. S. 74** bei **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**, gef. niederlegen. (H. 5219)

Der unverwundliche Kleiderschoner,

aus Gummi gefertigt, schützt Schür und Einfasche des Kleides vor Schmutz und Staub und macht die Erneuerung derselben unnöthig. Der Schoner wird an die Innenseite des Kleides auf das Stofffutter genäht, so daß die Gummischür den Fußboden berührt. Zu beziehen von **Alb. Hensel**.

Auf dem Rittergute Bßau bei Hohenmölsen wird zum 1. April ein mit guten Zeugnissen versehenes, womöglich unverheirateter Hofmeister bei **375 M.** Gehalt gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht, nicht unbedingt erforderlich.

Möbelfuhrwerk.

Große wie auch kleinere Wirthschaften empfehlen sich zu jeder Zeit bereit zu fahren **Ludewigs**, Merseburg, Windberg Nr. 2 am Roskplatz.

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme Leipzig, Markt 13, Crepe D. **Robn**, Hebamme.

Das rühmlichst bewährteste Farbrifrat für das Wachsbum der Haare, die ächte Süssmilchische Ricinusölpomade aus Viena, a. Bäche 50 Pfg., bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichstr. 16.

Für meine **Stabeisen-, Ofen- u. Kurzwaaren-Handlung** en gros & detail suche ich zum 1. April einen Lehrling. (H. 5210.)

G. W. Hoyer in Weipensfel.

Ein Verwalter, welcher die landwirthschaftliche Schule besuchte und jetzt auf einem größeren Gute thätig ist, sucht zum 1. April d. J. anderweitige Stellung.

Gefällige Offerten werden unter **H. R. # 12** postlagernd Eisleben erbeten.

Ein zweijähr. Schimmelhengst steht zu verkaufen in Reußen Nr. 6.

An die Nobilität, Privatleute und Artisten.

Die Herren **M. Alberts & Co.**, Portland Lodge, Portland Road, Notting Hill W. London, geben die besten Preise für Gemälde (alter und moderner Maler), Münzsammlungen, Curiositäten, Articles de Vertue etc. —

Offerten bittet man brieflich (franco) an vorstehende Adresse abrichten zu wollen.

Mansfelder Bauernverein.

Den geehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß mit nächster Sitzung, **Mittwoch den 16. Februar cr.**, **Diner und Ball** verbunden sein wird. **Der Vorstand.**

Rauchfuss Etablissement.

Mit heutigem Tage übernahm ich das vorstehende **Restaurant und Gartenlocal** und erlaube mir dasselbe einem geehrten Publikum unter Zusicherung der aufmerksamsten und billigsten Bedienung angelegentlichst zu empfehlen.

Diemitz, den 27. Jan. 1876.
Hochachtungsvoll

C. Schraplau jun.

Meinen geehrten Kundinnen zur gef. Kenntniß, daß

Cotillon-Orden

wieder in elegantesten Mustern angelangt sind.

Außer diesen empfehle **Knallpetarden** und **Cosagnes** zu billigsten Preisen in saubersten Sorten!

R. Franzke,

Barfüßerstraße 6a.

Pensions-Anzeige.

Ein hiesiges, durch Lehrerinnen sorgfältig geleitetes Pächterpensionat wünscht noch einige Zöglinge aufzunehmen. Gürtige Auskunft ertheilen Hr. Schuldirektor **Scharlach** hier, Herr Lehrer **Steger**, Wilhelmstraße 11 und Frau Dr. **Jacobson**, alte Promenade 16.

Zwei Knaben finden unter gewissenhafter Aufsicht eines Primaners Oftern Pension. Näheres bei Herrn Restaurateur **Köderitz**, gr. Klausstraße 30.

Wirthschafterinnen sucht sofort u. 1. April. Verwalter weist nach Fr. **Fleckinger**, kl. Schlamm 3.

Jeden Tag **frische Zauerische Kochwurstchen** bei **C. Kusch**, gr. Steinstr. 65.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Sonnabend den 29. Januar 1876
Abends 8 Uhr:

16. Concert

des Orchestermusik-Vereins.
Mozart, Symphonie G moll. Beethoven, Ouvert. „Namensfeier.“ Mozart, Ouv. „Titus.“ Mozart, Arie a. d. Op. „Titus.“ Lachner, Festmarsch. Mozart, Ouvertüre „Entführung.“

Ein **Carroussel** mit Zubehöv steht zum Verkauf in Schlettau bei Löbejün Nr. 20.

Mittwoch den 2. Febr. Nachmittags 4 Uhr Landwirthschaftliches Verein auf der „Tanne“ bei Böberitz befuß Rechnungslegung und Vorstandswahl. **Der Vorstand.**

Dritte Beilage.

100 Neu 100

100

Visitkarten
reell von 12 1/2 Sp. an
feinstes Papier
elegante Schrift

NUR
bei **R. Franzke**,
Barfüßerstr. 6a
in halber Stunde.

100

100 Neu 100

Fleisch-Verkauf.

Kalbseule à 1/2 5 Gr., Brust 4 Gr. 6 1/2,
Kleine Wallstraße Nr. 5.

30 Stück halbenenglische Läuferfchweine, auch do. Abfaherfen stehen in der Brückenmühle zu Sena zum Verkauf.

Direct aus Messina

frostfreie hochrothe

Apfelsinen

pr. Originalkiste Mark 16. —
hochrothe **Valencia** 420 Stück per Kiste Mark 32.
Messina - Citronen, Kranz- u. Tafelfeigen, Datteln, Johannisbrod, Lambertsnüsse, Traubenrosinen, Brünellen ausserordentlich billig.
M. D. Schwennicke Wwe., Leipzig.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Braschwitz** Nr. 23.
Eine junge hochtragende Kuh steht zu verkaufen in **Rockendorf** Nr. 7.

XIII. öffentliche Plenar-Sitzung der Handelskammer zu Halle am 7. Januar 1876.

I. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf Mittheilung der erledigten und noch zu erledigenden Angelegenheiten:

1. Der Vorsitzende, Hr. Comm.-Rath Büttner, constatirt, daß die vorgeschriebenen Bekanntmachungen zu den Neu- und Ergänzwahlen in den betreffenden Blättern rechtzeitig erlassen worden sind; ferner haben am Wohnsitz der Wahlcommissare die Wählerlisten gesehmäßig ausgelegt und sind Einwendungen gegen letztere nicht gemacht worden. Auf Grund der Wahl-Protokolle, welche im Bureau der Handelskammer zur Einsicht ausliegen, sind gewählt resp. wiedergewählt worden:

Im I. Bezirk (Halle, Saalkreis, Merseburg): die Hrn. Blanke, Merseburg; D. Brandt, Zul. Wagner, Halle; Mühlenbesitzer Hildebrand, Böllberg.

Im II. Bezirk (Zeitz, Naumburg, Querfurt): die Herren Berg-rath Bischof, Weissenfels; Fabrikbesitzer Hofner, Zeitz, für die Wahlperiode 1876—78, und Kaufmann Wartenstein, Naumburg, für die Jahre 1876—77.

Im III. Bezirk (Kreis Bitterfeld, Delitzsch excl. Stadt): Hr. Fabrikbesitzer Polko, Bitterfeld.

Im IV. Bezirk (Mansfelder See- und Gebirgskreis): Hr. Geh. Berg-rath Leuschner, Eisleben.

2. Von der Kgl. Regierung zu Merseburg ist der Handelskammer ein Schreiben zugegangen, wonach die Regulirung der Saale unterhalb des Kirckens bei Trotha bis zum Dorfe Brachwitz mit Anlage eines Durchflusses am Franzjäger Felsen bereits mittelst Verfügung vom 2. September a. p. zur Ausführung angeordnet ist.

3. Die Kgl. Regierung theilt mittelst Schreiben vom 27. December p. mit, daß bereits unter dem 30. November p. der Erwägung des Hrn. Ministers für Handel u. anheim gegeben worden ist, die Sperrung der alten Delitzscher Straße bei dem Bahnhof Halle wieder aufzuheben. Der Vorsitzende berichtet über seine persönlichen, diese Angelegenheit betreffenden Bemühungen in Berlin.

4. Einem Ersuchen des Kgl. Eisenbahn-Commissariats in Berlin um Zufendung der diesseitigen Geschäftsberichte für die vergangenen Jahre ist entsprochen worden.

5. Verschiedene Brochüren: „Das Urtheil des Vereins der Privat-eisenbahnen über den vorläufigen Entwurf eines Reichseisenbahn-Gesetzes“, „Das Rundschreiben des bleibenden Ausschusses des Deutschen Handelstages“, „Die Eisenbahn-Gesetzgebung und der Uebergang der Eisenbahnen auf das Reich“, „Die Enquête über einheitliches Tarif-System von Gustav Bergmann“, „Bericht der Dresdener Handelskammer über die Eisenbahn-Tarifreform“, werden bei den Mit-gliedern der Handelskammer zur Begutachtung circulirt.

6. Der durch den Reichstags-Abgeordneten Hrn. Oberamtmann Spielberg der Handelskammer zugegangene Entwurf, betreffend die Abänderung des Tit. VIII. der Gewerbeordnung, sowie der eines Gesetzes über die gegenseitigen Hilfskassen haben bei den Mitgliedern der Gewerbecommission circulirt und sprechen sich die letzteren in ihrer Majorität für den Entwurf aus.

7. Von der hiesigen Reichsbankstelle sind der Handelskammer eine größere Anzahl brieflicher Mittheilungen in Bezug auf das Bank-wesen zugegangen. Auf Antrag des Vorsitzenden spricht die Handelskammer dem verdienstvollen Leiter unserer hiesigen Bankstelle, dem Kgl. Bankdirector Hrn. Eichert, ihren Dank für dessen unserer Kammer und dem gesammten hiesigen Handelsstande stets bewiesenes rücksicht-volles Entgegenkommen aus.

8. Von dem Vorsitzenden des Deutschen Papier-Fabrikanten-Vereins, Hrn. Kesperstein, sind der Handelskammer zwei Circulars mit Vorschlägen, betr. die decimale Theilung des Papiers zugegangen, welche bereits veröffentlicht worden sind.

9. Von der Handelskammer zu Leipzig ist eine Beschwerde und Petition hinsichtlich der Portotaren für Waarensendungen und Musterproben eingegangen. In letzterer Beziehung wird der Vor-schlag gemacht, entweder die Musterfundungen den Streifbandsendungen wieder gleich zu stellen oder das Porto für alle Musterfundungen bis 250 Gramm auf 5 Reichspfennige zu normiren, oder endlich bis 100 Gramm auf 5 Reichspfennige, über 100 Gramm auf 10 Reichspfennige festzusetzen. Das Schriftstück soll bei den Mitgliedern der Transport-Commission circuliren.

10. Aus Wien ist ein Schriftstück eingelaufen, das die Anklagen gegen die österreichischen Geschäftshäuser, in deren Händen der Veredelungsverkehr liegt, zurückweist. Dasselbe wird Hrn. Thilotheer überwiesen.

II. Bei der nach diesem Vortrage erfolgenden Neu-Constituierung der Handelskammer wurden Hr. Commerzienrath Büttner zum Vor-sitzenden einstimmig wiedergewählt und erklärt derselbe, daß er die Wahl annähme. Sodann wurden die Herren: Stadtrath Werther als Stellvertreter und Banquier Steckner als Kandidat auf Antrag des Herrn Pfaffe ebenfalls durch Akklamation wiedergewählt und nahmen dieselben die Wahl an.

III. Die Commissionen wurden in der Zusammensetzung des Vorjahrs bestätigt und der neueingetretene Hr. Wartenstein in die Transport- und Gewerbecommission gewählt.

IV. Auf Bericht des Hrn. Banquier Steckner wurde der Etat pro 1876, in Einnahme und Ausgabe mit 8000 Mark balancirend, angenommen und die Beiträge für das laufende Jahr auf 5 Pf. pro

1 Rmk. Gewerbesteuer normirt. Der Etat liegt im Bureau der Handelskammer zur Einsicht der Wahlberechtigten aus.

V. Die Handelskammer hat an sämtliche preussischen Handelskammern ein Circular bezüglich der Nichtigstellung der Handelsregister, der Wähllisten u. erlassen, worauf von ca. 40 Handelskammern zum Theil ausführliche Antwort-Schreiben eingegangen sind. Nach einem Vortrage des Sekretärs und einer eingehenden Debatte beschloß die Handelskammer, daß der die Antworten in ihrer Gesammtheit zusammenfassende Bericht des Sekretärs gedruckt und den einzelnen Kammern zur Kenntnisknahme zugesandt werden soll.

VI. Hr. Fabrikbesitzer Raabe hat ein ausführliches Gutachten über die geistliche Einführung eines einheitlichen Nummerirungs-Systems für Gespinnte ertheilt.

VII. Hr. Banquier Steckner berichtet über eine von der hiesigen Effectenbörse an das Reichs-Hauptbank-Directorium zu richtende Eingabe, betreffend die Stellung der Stadt Halle gegenüber den Bestimmungen der §§ 19 und 44, des Reichsbank-Gesetzes. Die Handelskammer beschließt, einer desfallsigen Petition eventuell beizutreten.

VIII. Reichstags-Abgeordneter Spielberg macht auf die Bestimmungen des in Aussicht genommenen neuen Depeschen-Tarifs aufmerksam, welcher auf Kosten der beiden engeren Zonen und nur zum Nutzen der weitesten Zone einen Einheitsfuß einführen soll und hierdurch große Nachtheile für den Handels-Verkehr zwischen benachbarten Städten, zwischen dem Lande und einer größeren Markstadt u. s. w. zur Folge haben würde. Die Transport-Commission wird mit Berathung einer Eingabe in dieser Angelegenheit beim General-Postmeister beauftragt.

Auf Grund des Protokolls mitgetheilt vom
Sekretär der Handelskammer
Puls.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Merseburg. Das hiesige Amtsblatt veröffentlicht in einer 9 Bogen starken Extrabeilage die deutsche Wehrordnung vom 28. September v. J. — Die Personal-Chronik meldet:

Dem von des Kaisers und Königs Majestät zum Forstmeister mit dem Range eines Regierungsraths ernannten bisherigen Oberförster von Kujawa ist die Forstmeisterstelle Merseburg-Dübau definitiv verliehen. — Dem Bürgermeister Buche in Nebra ist die Führung der Polizei-Amaltschaft für den Gesamtbezirk der dortigen königlichen Kreisgerichts-Commission übertragen worden. — Der Intendantur-Sekretariats-Assistent Ehle von der Intendantur des 4. Armeecorps ist zu der Intendantur der Cavallerie-Division des 15. Armeecorps und der Intendantur-Sekretariats-Assistent Bucherle von der Intendantur des 7. Armeecorps zu demjenigen des 4. Armeecorps versetzt worden. — Dem practischen Arzt Dr. Wilhelm Engel zu Merseburg ist die commissarische Verwaltung der Kreis-wundarztstelle des Kreises Merseburg übertragen worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle an St. Laurentii zu Groß-Quenstedt in der Diöcese Halberstadt ist dem bisherigen Pfarrer in Albrechts Heinrich Louis Thüne verliehen worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle in der Diöcese Helldringen ist der bisherige Hilfsprediger in Hieslar Carl Emil Friedrich Springstube berufen und bekräftigt worden.

[Vacante geistliche und Lehrstellen.] Das in der Amtsblatt-Bekanntmachung im St. 2. unter Nr. 52, bei der vacanten Archidiaconatsstelle zu Weissenfels angegebene Einkommen von 2500 M. ist durch einen Zuschuß der Stadt auf 2800 M. (excl. Wohnung) erhöht worden. Durch die Veretzung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Albrechts, Diöcese Suhl vacant geworden. Derselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von 1800 Mark. Zur Stelle gehören zwei Kirchen. Die Veretzung erfolgt gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchengemeindeordnung, diesmal durch das königliche Consistorium der Provinz Sachsen mit Concurrenz der Gemeindewahl. Durch die Emeritirung ihres Inhabers wird die Pfarrstelle zu Nordorf, Diöcese Ordingen, am 30. September d. J. vacant. Derselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 4000 M. Hieron sind an den Emeritus jährlich 1800 M. abzugeben. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Veretzung erfolgt gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchengemeindeordnung, diesmal durch das königliche Consistorium der Provinz Sachsen mit Concurrenz der Gemeindewahl. Da das Einkommen (excl. Wohnung) 3600 M. übersteigt, so sind nur Geistliche von mehr als zehnjährigem Dienstalter wählbar. Durch die Veretzung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Dberelsteden, Diöcese Querfurt, vacant geworden. Derselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von 3142 Mark. Hieron sind an den Emeritus jährlich 1140 Mark abzugeben. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Veretzung erfolgt gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchengemeindeordnung, diesmal durch das königliche Consistorium der Provinz Sachsen mit Concurrenz der Gemeindewahl.

† Das Königl. Provinzial-Schulcollegium in Magdeburg macht bekannt, daß der erste Jahrestermi für Prüfung der Lehrer an Mittelschulen und für Rectoren bezüglich auf Wittwoh, den 7. Juni c. und auf Montag, den 12. Juni c. und der zweite Jahrestermi bezüglich auf Wittwoh, den 1. November c. und auf Montag, den 6. November c. festgesetzt ist. — Die Prüfungen für Lehrerinnen und Schulsorsteherinnen werden im Laufe d. J. 1) zu Halberstadt den 16., 17. und 18. März, 2) zu Eisleben den 22., 23. und 24. Juni, 3) zu Erfurt den 21., 22. und 23. September gehalten werden.

† Folgende höhere Lehranstalten in der Provinz sind zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt: die Gymnasien zu Burg, Eisleben, Erfurt, Halberstadt, die lateinische Schule zu Halle, das städtische Gymnasium daselbst, Gymnasium zu Heiligenstadt, Pädagogium des Klosters U. L. Fr. zu Magdeburg, Dom-Gymnasium daselbst, Dom-Gymnasium zu Merseburg, Gymnasium zu Mühlhausen, Dom-Gymnasium zu Naumburg, Gymnasium zu Nordhausen, die Landes-Schule Porta, das Gymnasium zu Quedlinburg, die Klosterschule zu Kösteben,

ent.
rtland
r Ge
itäten,
Te ab-
igung,
D.
ende
un:
Be:
en zur
stern
Pre-
e,
a.
erinnen
penfio-
glinge
skunft
char-
eger,
au Dr.
e 16.
ter ge-
Prima-
bes bei
eris,
fort u.
sch Fr.
n 3.
rliche
65.
alle.
1876
as,
moll.
mens-
itus.“
zart,
abehör
ttau
chmitt-
licher
Zöbe-
und
and.
je.

